



Face The Music

www.face-the-music.de
www.elo-fanclub.de



Remasters Editions
zweite Spezial Ausgabe





Editorial

Hoppla!

Wie sich doch die Ereignisse überschlagen. Nachdem wir so lange auf die Phase II der remasterten **E.L.O.** Alben warten mussten, hätte wohl niemand nach Erscheinen unserer 32. Ausgabe gedacht, dass uns Phase III bereits im März erreichen würde. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, mit einer weiteren „Remasters Special Edition“-Magazinausgabe dem vorläufigen Abschluss der Serie zu gedenken.

Leider mussten wir dafür wieder einige Artikel, die wir für die 32. Ausgabe geplant hatten und die es schon in der 31. Ausgabe wert gewesen wären veröffentlicht zu werden, verschieben. Aber da nun so schnell keine weiteren **E.L.O.** Remaster-Alben mehr zu erwarten sind, werden wir die bereits fertigen Artikel in der bald kommenden 34. Ausgabe nachliefern.

Hochaktuell wurden bereits für Juni 2007 die **Travelling Wilburys**-Remasters mit beiden Alben und Videomaterial auf DVD in vier verschiedenen Ausführungen angekündigt. Außerdem arbeitet Rob Caiger bereits an den Remaster-Versionen der Alben von **The Move** sowie am großen, ebenfalls schon lange angekündigten **Idle Race**-Box-Set.

Es ist einfach unglaublich, aber **Jeff Lynne** wird in diesem Jahr schon 60. Eine kleine private Feier dazu soll am Sonntag, den 30.12., im süddeutschen Raum stattfinden, falls entsprechendes Interesse bei den Fans dafür vorhanden ist. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe, den kommenden Newslettern und auf unseren Homepages.

Der aktuelle Artikel von **Melvyn Gale**, passt sehr gut, denn in seiner Fabrik wurden die Promos für die Remaster Serie hergestellt. **Jeff Lynnes** Beitrag zu **Tom Pettys** „Highway Companion“ ist auch in diesem Jahr, durch die Veröffentlichung einer Vinyl-Doppel-LP des Albums, wieder hochaktuell. Ebenso beleuchtet wird **Roy Woods** Hilfeleistung bei **Carl Waynes** Singles Anfang der 80er Jahre, damit das 2006 posthum veröffentlichte Album von **Carl** nicht in der Flut der ganzen Veröffentlichungen vergessen wird.

Somit wünsche ich allen Lesern auf ein Neues viel Spaß mit der aktuellen Ausgabe und einen heißen Rutsch in den Sommer!

Euer Patrik Gутtenbacher



Inhalt Ausgabe 33

Seite

Editorial	2	von Patrik Guttenbacher
Impressum / Abonementerneuerung	3	von Peter Haupt
Here Is The News	4	von Marc Haines
Remaster Editions - Dritter Akt	6	von Patrik Guttenbacher
Out Of The Blue	8	von Jeff Lynne, übersetzt von Patrik Guttenbacher
ELO's nächste beiden Alben sind hier	9	von Rob Caiger, übersetzt von Patrik Guttenbacher
Out Of The Blue Remastered Edition	15	von Patrik Guttenbacher
Balance Of Power	24	von Jeff Lynne, übersetzt von Patrik Guttenbacher
ELO, so ernst	24	von Rob Caiger, übersetzt von Patrik Guttenbacher
Balance Of Power Remastered Edition	30	von Patrik Guttenbacher
Fachmännischer Vergleich: Out Of The Blue	38	von Helfried Wildenhain
Fachmännischer Vergleich: Balance Of Power	40	von Helfried Wildenhain
Wo sind sie geblieben? - Melvyn Gale	42	von Marc Haines
Carl Wayne - Songs From The Wood And Beyond	44	von Marc Haines
1973-2003		
Tom Petty - Highway Companion	46	von Marc Haines

Impressum:

Abonnementserneuerungen: Face The Music Magazin

Eine Ausgabe von FACE THE MUSIC GERMANY kostet 6,75 EUR (einschl. Porto) im Inland und europäischen Ausland. Das Abonnement gibt es im Viererpack und kostet somit 27,00 EUR. Um FACE THE MUSIC GERMANY zu abonnieren oder das Abonnement zu erneuern, sendet bitte 27,00 EUR an FACE THE MUSIC GERMANY, WIENER PLATZ 6, 78048 VILLINGEN. Am Günstigsten wäre ein Verrechnungsscheck oder Überweisung auf das Konto: 71621, BLZ 69450065, Sparkasse Villingen. Bankeinzug per Einzugsermächtigung ist ebenfalls möglich. Verwendet dazu bitte das entsprechende Formular von uns. Mitglieder aus der EU können ab sofort zum Preis einer Inlandsüberweisung das Geld auf unser Konto überweisen. Benutzt dazu bitte das EU-Standardüberweisungsformular (gibt's bei eurer Bank). Unsere IBAN-Nr. lautet: DE42 6945 0065 0000 0716 21, BIC-Nr. (Swift-Code): SOLADES1VSS. Damit hat das kostspielige Überweisen ins Ausland endlich ein Ende!

FTM Newsletter: FTM GERMANY NEWSLETTER ist ein monatlicher Extra-Service für jeden FTM-Abonnenten. Der NEWSLETTER besteht aus 4 Seiten im A4-Format, 2 davon in Farbe, und bietet aktuelle Informationen über Neuveröffentlichungen, Tourdaten, TV-Auftritte, Botschaften der Bandmitglieder, Spezialangebote und eine farbige Coverfoto-Serie.

Das Newsletter-Abonnement mit 6 NEWSLETTER inkl. Versand und Umschläge kostet:

Inland: 10,48 EUR (C6-DL-Format) oder 15,59 EUR (C4-Format); Europa: 12,00 EUR (C6-DL-Format) oder 16,00 EUR (C4-Format); Welt: 16,00 EUR (C6-DL-Format) oder 24,80 EUR (C4-Format).

Bezahlung per Bankeinzug an: FTM Newsletter, Patrik Guttenbacher, Postfach 1211, 76746 Jockgrim, oder Überweisung: Bankverbindung Sparkasse GER-Kandel, Konto-Nr.: 6 012 272, BLZ: 548 514 40. Überweisungen aus EU-Ländern sind ebenfalls möglich: IBAN: DE06 5485 1440 0006 0122 72, SWIFT-BIC: MALADE51KAD.

Redaktion:

Patrik Guttenbacher:	Informationskoordination, Redakteur, Übersetzung, Newsletterartikel, Newsletterverwaltung
Marc Haines:	Redakteur, Newsletterübersetzung, Magazinverwaltung
Peter Haupt:	Magazinlayout, Druckvorbereitung, Homepageverwaltung
Rob Caiger:	Redakteur
Frank O. Docter:	Korrekturlesen
Alexander von Petersdorff:	Homepageverwaltung
Manuela Sokatsch:	Newsletterlayout und Herstellung

Postanschrift Redaktion & Magazin:

FACE THE MUSIC GERMANY
Wiener Platz 6
78048 Villingen

Newsletter-Anschrift:

FTM NEWSLETTER
Patrik Guttenbacher
Postfach 12 11
76751 Jockgrim

Homepage-Adressen:

<http://www.face-the-music.de>
<http://www.elo-fanclub.de>

DANKE...

... für die freundliche Unterstützung an Wolfgang Eckart von Sony BMG, Rob Caiger, Jeff Lynne, Roy Wood, Tim Fraser-Harding, und Ken Greenwell

Copyright © 2007 by FACE THE MUSIC GERMANY.

Kein Teil dieser Ausgabe darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung von FACE THE MUSIC GERMANY reproduziert oder vervielfältigt werden.



Move's Message From The Country mit Unterschieden

Die remasterte CD von Message From The Country (ausführlicher Bericht in Heft 31) gibt es in zwei Versionen. Auf der vorab erschienenen Promo-CD sind zwei unterschiedliche Versionen von Do Ya enthalten. Anstatt der Single B-Seiten-Version gibt es auf der regulär erschienenen CD eine alternative Version. Hierfür ist auf der Promo-CD eine nicht benutzte Version enthalten, die für die BBC aufgenommen worden war.

Jeff bei Ringo...

Am 1. Juli 2006 trat Jeff als Überraschungsgast bei einem Ringo Starr & His All Star Band-Konzert im "Mandalay Bay" in Las Vegas auf. Zusammen mit Jim Keltner, Peter Asher, dem Sänger von The Knack, und einigen anderen sang er Backing Vocals bei "With A Little Help From My Friends". Marc Mann war ebenfalls mit auf der Bühne vertreten. Bereits einen Tag zuvor war Jeff Lynne Gast auf der Gala-Premiere von Cirque Du Soleil's "Love".

...und bei Tom Petty & The Heartbreakers

Wer das Glück hatte, am 26. September 2006 eine Karte für das ausverkaufte Tom Petty & The Heartbreakers-Konzert in Los Angeles zu besitzen, kam nicht nur in den Genuss von Stevie Nicks als Gast, sondern konnte auch Jeff Lynnes Gastauftritt bei "Handle With Care" erleben, bei dem er Gitarre spielte und Roy Orbisons Gesangsparts übernahm. Er blieb nur dieses eine Lied auf der Bühne und Tom scherzte, dass es ein ganz schöner Kraftakt gewesen war, Jeff aus dem Haus zu bekommen!

Hugh McDowell weiter aktiv

Auch von Hugh McDowell gibt es wieder Neuigkeiten. So meldet die Gruppe Infusion, dass ihre kommende CD einen Gastauftritt von Hugh beinhalten soll. Die Gruppe Port Mahadia wird auf ihrem demnächst erscheinenden Album "Echoes Of Time" ebenfalls Hugh als Gastmusiker listen.

In der Zwischenzeit ist auch vom Wetton/Downes Projekt ICON eine weitere CD mit dem Titel "Icon II - Rubicon" (Frontier Records FR CD 309) erschienen. Sie kommt, wie bereits das erste Icon-Album, im Pappschuber und enthält zehn Stücke.



Neben John Wetton und Geoffrey Downes ist unter anderem auch Hugh McDowell wieder mit von der Partie. Er lässt sein wunderbares Cello auf den insgesamt acht Stücken "The Die Is Cast" (mit tollem Cello-Solo), "Finger On The Trigger", "Reflections (Of My Life)" (nicht der Marmelade-Titel), "To Catch A Thief", "Shannon", "The Hanging Tree", "The Glory Of Winning" und dem tollen 6-minütigen "Rubicon" erklingen. Lediglich "Tears Of Joy" und "Whirlpool" sind ohne unseren fleißigen Hugh entstanden. Das Album braucht etwas Zeit, bis man sich hineingehört hat, ist insgesamt jedoch schwächer als sein Vorgänger. Highlights des Albums sind sicherlich der Titeltrack "Rubicon" sowie das pulsierende "Finger On The Trigger".

Mike D'Albuquerque (nicht) auf Kevin Ayers neuem Album

Das im Sommer 2003 in Oxfords Observatory Studios begonnene neue Kevin Ayers-Album "The Unfairground" wurde bis auf Weiteres auf Eis gelegt. Somit bleiben vorerst auch die Gastauftritte von Michael D'Albuquerque an der Gitarre sowie Wilf Gibson und Richard Tandy (beide bisher unbestätigt) unter Verschluss.

E.L.O. in den Hörer-Charts

In November 2006 wurden die Hörer des SWR 1 dazu aufgerufen, ihre 3 liebsten Gruppen zu wählen. In der Endauswertung schaffte es das Electric Light Orchestra immerhin auf Platz 160.

All dies und Weltkrieg II

Derzeit nur in den USA über Hip-O-Select erhältlich ist die limitierte CD-Ausgabe der im November 1976 veröffentlichten Soundtrack-LP "All This And World War II". Dabei handelte es sich um einen Film mit Wochenschau-Ausschnitten aus dem Zweiten Weltkrieg, die mit Cover-Versionen von Beatles-Liedern unterlegt worden waren. Was für eine bescheuerte Idee! Gut war der Soundtrack trotzdem, enthielt er doch die erste Solo-Veröffentlichung von Jeff Lynne mit "With A Little Help From My Friends/Nowhere Man" sowie Roy Wood mit den Stücken "Lovely Rita" und „Polythene Pam“. Weitere vertretene Künstler waren unter anderem Tina Turner, Helen Reddy, The Bee Gees, Status Quo, Leo Sayer, Bryan Ferry, Elton John etc., etc. Die CD mit der Bestell-Nummer Hip-O-Select B0006676-02 ist die erste Wiederveröffentlichung seit der längst vergriffenen Vinyl-Ausgabe und kommt im verkleinerten originalen US-Pappschuber mit originaler Reproduktion des damaligen Begleitheftes (einschließlich Ausstanzung in der Titelseite) und der Klapphülle des Doppel-Albums. Liebevoll aufgemachtes Sammlerstück!

Wizzard Brew Remastered

Schon seit längerem war die Expanded Remastered Edition von Wizzards "Wizzard Brew" im Gespräch, wobei immer von einem 2-CD Set mit unveröffentlichtem Material die Rede war. Nachdem die CDs als Testpressungen fertig waren und Roy Wood diese absegnen sollte, gab dieser jedoch keine Zustimmung zur Veröffentlichung. Somit musste leider dieser Plan aufgegeben und stattdessen das Album als normale CD, erweitert um die 8 Harvest Single-A & -B-Seiten, veröffentlicht werden. Die CD (Harvest/EMI 946 3 71267 2 I) ist in gewohnt guter Manier aufgemacht und enthält ein dickes 20-seitiges Booklet mit tollen, nie zuvor veröffentlichten Fotos, dem originalen fantastischen US-Klappcover als Innenseite sowie seltenen Single-Covern aus aller Welt.

Das erste Wizzard-Album "Wizzard Brew" entstand damals kurz nach Roy Woods Trennung von E.L.O. und beinhaltet mit Roy Wood, Bill

Hunt und Hugh McDowell die halbe E.L.O.-Mannschaft. Außerdem spielte auch noch Rick Price von The Move mit. Das Album selbst ist eine Tour-de-Force durch alle Stile und beinhaltet neben der täuschend echt gesungenen Elvis-Parasiflage „Gotta Chrush (About You)“ auch einen Militär-Marsch mit Gesang (!). Phil Spector's Traum vom Wall Of Sound wurde auf diesem Album Wirklichkeit und zeigt Roy Woods Genie. Ein Beweis, dass Roy trotz diesem „durchgeknallten“ Gebräu seinen Sinn für 3-minütige Hits nicht verloren hatte, liefern die angehängten Hit-Singles "Ball Park Incident" (Nr. 5), "See My Baby Jive" (Nr. 1), "Angel Fingers" (Nr. 1) und der Weihnachts-Klassiker "I Wish It Could Be Christmas Every Day" (Nr. 2). Außerdem mit enthalten sind die von den einzelnen Wizzard-Mitgliedern geschriebenen Single-B-Seiten "The Carlsberg Special (Piano's Demolished Phone 021 373 4472)" von Bill Hunt, "Bend Over Beethoven" von Hugh McDowell, "You Got The Jump On Me" von Rick Price und "Rob Roy's Nightmare" von Mike Burney.

Re-Issues Sampler

Aus Anlass der Re-Issues Serie von Sony/BMG ist in England ein auf 100 Stück limitierter Sampler mit dem Titel "Re-Issues Sampler" erschienen. Die im Pappcover erschienene Promo Only-CD beinhaltet folgende Titel: Daybreaker / Auntie (Ma-Ma-Ma Belle, Take 2) vom "On The Third Day"-Remaster, Evil Woman / Strange Magic (US Single Edit) vom "Face The Music"-Remaster und Do Ya / Surrender vom "A New Word Record"-Remaster. Außerdem bereits Tracks von den beiden Remasters "Out Of The Blue" und "Balance Of Power". Neben Sweet Talking Woman / Calling America und Destination Unknown gibt es mit Latitude 88 North einen weiteren unveröffentlichten Hammer-Track, diesmal aus der "Out Of The Blue"-Zeit!





Remaster Editions Dritter Akt

Endspurt in der Remaster-Serie

Von Patrik Guttenbacher

Am 02. März 2007 schloss die lange erwartete Sony BMG-Serie der remasterten Alben des Electric Light Orchestras mit „Out Of The Blue“ und „Balance Of Power“, zumindest vorläufig, ab. Mit den fünf bereits im letzten Jahr erschienenen Alben „No Answer“, „ELO II“, „On The Third Day“, „Face The Music“ und „A New World Record“ folgt nun der zweite Schub der Remaster Editions und mit der Wiederveröffentlichung „Discovery / Time“ und „Eldorado / Secret Messages“ als doppelte Pack Shots liegen nun alle Alben von Sony BMG in remasterter Version vor.

Was lange währt, wird endlich gut! Das Warten auf den „Nachschlag“ oder die Phase III, wie sie intern genannt wird, hat sich auf jeden Fall gelohnt.

In der gleichen Aufmachung wie die drei im letzten Jahr erschienenen Alben enthalten beide einen Sticker, auf dem auf die „Special Edition“ von „Balance Of Power“ beziehungsweise „30th Anniversary Edition“ von „Out Of The Blue“ hingewiesen wird. Mit der Übernahme des Artworks in einer Art Weiterführung und mit erklärenden Liner Notes von **Rob Caiger** vermitteln die Ausgaben ein sehr gutes Stimmungsbild der damaligen Zeit. Die Songtexte wurden alle überarbeitet, korrigiert und ebenfalls ergänzt. Diese sind, inzwischen schon ganz vertraut, von der Face The Music-Homepage www.ftmmusic.com herunterzuladen. Wie schnell man sich doch an solche Tatsachen gewöhnen kann! Die wie immer wunderbar gestalteten Homepage-Seiten von Ken Greenwell laden auch richtig zum genussvollen Durchklicken ein und beinhalten noch einiges an überraschenden Informationen.

Die Beteiligung von Face The Music Germany im Besonderen bei den letzten acht remasterten Alben lässt mich spontan an den Beginn der Zusammenarbeit zurückdenken, als mich Rob Caiger am 20. Dezember 2005 darüber informierte, dass er





dringend eingescannte Album- und Singlecover, Pressemappen, Promoartikel und Fotos für die Gestaltung der letzten 10 zu remasternden **E.L.O.**-Alben benötigt. Zum damaligen Zeitpunkt waren „Xanadu“ und „ELO's Greatest Hits“ noch mit im Rennen. Als Deadline gab er mir den 31.12.2005 an, da eine Veröffentlichung aller restlichen Alben bereits für den März 2006 (!) angesetzt war. Zum „Glück“ war gerade Weihnachten und ich verbrachte die folgenden Tage, Nächte und Feiertage an meinem Computer und scannte und scannte und scannte und scannte die unzähligen Bilder ein. Natürlich in 'hochauflösender' Qualität, ein Wort, das man in diesem Fall mit 'zeitraubend' gleichsetzen kann. Für jede Albumcover-Seite benötigt man auf einem

A4-Scanner vier Einzelscans, die man dann nachher bei 10 000 %-iger Vergrößerung zusammenbasteln muss. Allerdings immer vorausgesetzt, dass die Albumcover beim Verschieben auf dem Scanner nicht in ihrer Achse verrutscht sind, da beim Knicken des Coverbogens und Abschneiden in der Druckerei leider alles andere, aber nur keine rechten Winkel erzeugt wurden. Das Einscannen von LP-Labels ist auch eine besondere Herausforderung, da durch den Rahmen des Scanners die Labels keinen direkten Kontakt zur Glasplatte haben, was einem mit Unschärfe im Resultat gedankt wird. Bitte erzähle mir jetzt aber niemand, dass es so

einfach (und günstig!) wäre, sich einen A3-Scanner zu besorgen.

Aufmerksam geworden auf die interessanten Bilder von **E.L.O.** aus dem Face The Music Germany Archiv, die seit dem Frankfurter Fantreffen 2002 in den Newslettern peu a peu vorgestellt wurden, folgte noch ein weiterer Scannmarathon von den 820 Fotos, die FTM-Mitglied Ralf seinerzeit aus dem Umfeld des damaligen **E.L.O.**-Managements ergattert konnte, wofür ihm auch eine

hatten, macht es einem natürlich schon stolz, wenn man die eingescannten Bilder der Singles und Anzeigen aus Musikzeitschriften auch im fertigen Produkt sehen kann.

Letztendlich laufen aber alle Fäden bei **Rob Caiger** zusammen, mit dessen Einsatz die ganze Qualität der Veröffentlichungen gewährleistet wird. Und es ist erstaunlich, wie viele Produkte doch inzwischen unter seiner Federführung erschienen sind.



Da ist ganz besonders auch die Nebenserie der Remasters in Japan zu erwähnen, für die Rob ebenso verantwortlich ist. Dort sind inzwischen alle 11 bereits erschienenen remasternten **E.L.O.**-Alben in einer verkleinerten Version des Original UK LP-Artworks mit allen Beilagen erschienen, die dann zusätzlich noch die Expanded Booklets enthalten. Siehe hierzu den ausführlichen, bunt bebilderten und anschauenswerten Bericht in Newsletter # 162.

Siehe hierzu den ausführlichen, bunt bebilderten und anschauenswerten Bericht in Newsletter # 162.

Für uns alle bleibt nur noch zu hoffen, dass die Alben „Xanadu“ mit **DRUM DREAMS** und zusätzlichen Song-Versionen, „The Night The Light Went On In Long Beach“ als komplettes Live-Album mit den bisher unveröffentlichten Konzertteilen, „Zoom“ mit den drei unveröffentlichten Songs und auch „ELO's Greatest Hits“ mit weiteren Soundschmankerln irgendwann doch noch erscheinen werden.



Out Of The Blue

Von Jeff Lynne, übersetzt von Patrik Guttenbacher

1977 benötigte man nur drei Monate, um ein Doppelalbum zu machen - heute dauert es Jahre.

Die Arbeit an „Out Of The Blue“ war vielleicht die anstrengendste, aber auch die befriedigendste, die ich jemals gemacht habe. Es war eine Zeit totaler Musik für mich, und auch wenn ich mal kurz schwankte, kamen die Songs trotzdem einfach nur so heraus. Musik total und vielleicht die meisten der Biergärten Münchens (nur mal kurz hin zur Zerstreuung) und jede Menge Fußball - um den Kopf klar zu bekommen.

Später, während den Aufnahmen, begann ich neue Songs am Flügel zu schreiben und zur gleichen Zeit nahm ich den Hintergrundgesang für einen früheren Song auf. Es war die fruchtbarste Phase, die ich als Komponist jemals hatte.

Eine größere Hürde zu überwinden, war die Tatsache, dass wir für die Aufnahmen der Streicher ein großes geräumiges Studio gebucht hatten. Schön während sie auspackten und aufbauten, wusste ich schon, dass wir hier wieder raus mussten. Es klang schwach und dünn und ich hasste es. Der Raum war viel zu groß und die Nachhall-Zeit muss bei um die 20 Sekunden gelegen haben! Ich wollte einen harten trockenen Klang und hatte eine Idee, von der ich dachte, dass die 40 Musiker sie nie akzeptieren würden, aber unglaublicherweise stimmten sie zu.

Ich sagte „Wieso gehen wir nicht alle zurück ins Musicland?“ (Macks relativ kleines Studio), welches ich liebte, aber dort noch nie versucht hatte, ein großes Orchester aufzunehmen. Die Sache ist die, dass man jederzeit einen Nachhall nachträglich dazumischen kann, aber man kann ihn nicht entfernen, wenn er bereits mit auf der Aufnahme drauf ist. (Nun, man konnte es nicht 1977). (Ausgenommen vielleicht mit einem Gate-Hallunterdrücker. Aber selbst dann konnte man ihn nicht wirklich wieder löschen). Ich war so überwältigt, als das wahnsinnig große Orchester im Musicland Studio eintraf und jeder einen Stuhl (und sein Instrument) mitbrachte. Wir hatten zwei Drei-Stunden-Sessions an diesem und zwei Drei-Stunden-Sessions am nächsten Tag und wir stopften sie alle dort hinein und bekamen einen klaren trockenen, sauberen Klang.

Ihre Einstellung konnte nicht erfrischender sein. Sie beendeten einen Take und die meisten quetschten sich in den Kontrollraum, um sich die Aufnahmen anzuhören! Sie sagten tatsächlich, wie sehr sie es genossen haben, die Songs von „Out Of The Blue“ zu spielen. Der Chor war auch voller großartiger Persönlichkeiten. Wir hatten eine Unmenge von Spaß mit dem Moog bei THE WHALE und anderen Songs. Es war das Analog-Zeitalter und wir liebten es.

Als ich zum ersten Mal den Text von LATITUDE 88 NORTH sang, dachte Richard, es klingt wie eine Reisedokumentation. Er hatte Recht, es war alles gefrorene Einöde und heulende Winde.

20 Jahre später reaktivierte ich es aus den Beständen und hatte sofort die Lösung... Alles, was ich tun musste, war, „It's Like“ vor „Latitude 88 North“ zu singen und alles ergab einen Sinn.

Jeff Lynne



ELO's NÄCHSTE BEIDEN ALBEN SIND HIER 1977 - 1978

Von Rob Caiger, übersetzt von Patrik Guttenbacher

Als ein **Jeff Lynne**-Meisterwerk und eines der prächtigsten Alben, die je aufgenommen wurden, begann **'Out Of The Blue'** sein Leben in einem Schweizer Chalet im malerischen Dorf Bassins mit einem Regenwolken verhangenen Ausblick auf das Jura-Gebirge. Sofort nach **E.L.O.s 'A New World Record Tour'**, die im April 1977 endete, ließ Lynne die Band zurück, um in der Schweiz genügend neues Material für ein Doppelalbum zu komponieren. Der Sänger, Songschreiber und Produzent hatte **E.L.O.** mit der Veröffentlichung von **'A New World Record'** im Jahre 1976 zu weltweitem Superstar-Status geführt. Die Erwartungen der Bandmitglieder, ihrer Plattenfirma, der Kritiker und von Millionen von **E.L.O.**-Fans waren höher denn je.

Alle waren gespannt, ob Lynne das großartige Funkeln des letzten Albums übertreffen könnte.

Ruhm and Glück kamen für das **Electric Light Orchestra**, im Gegensatz zum Titel ihrer nächsten LP (**Out of the blue** = Aus heiterem Himmel), nicht über Nacht. Basierend auf den herausragenden Songs von **E.L.O.**-Chef Jeff Lynne und langen Konzerttourneen wurden der kommerzielle Erfolg und der Applaus der Kritiker seit ihrer frühen Tage als experimentelle Splittergruppe von **The Move** stetig ausgebaut. Deshalb hatten **'A New World Record'**, **'Face The Music'** und **'Eldorado'** sowie die Singles **LIVIN' THING**, **EVIL WOMAN** und **CAN'T GET IT OUT OF MY HEAD** Gold- und Platin-

Auszeichnungen in der ganzen Welt erreicht. Das letzte Album **'A New World Record'** stand in weniger als nur einem Jahr kurz vor der Fünf-Millionen-Marke für verkaufte Alben.

Jeff Lynne: Ich mietete dieses kleine Chalet in den Schweizer Bergen genau über dem Genfer See. Die Ausrüstung lieb ich in einem kleinen Geschäft, einem kleinen Musikgeschäft im Dorf. Und zwar einen Revox-Bandrekorder, ein Electric Piano - ich hatte meine Gitarre dabei - und saß einfach da und versuchte zu schreiben. Zwei Wochen lang stand ich mit so gut wie keinen Ideen da - und ich hatte insgesamt nur vier Wochen, um ein Doppelalbum zu schreiben! Ich dachte so in etwa 'Zum Teufel, ich kann doch nicht einfach gar keine Ideen mehr haben'. Das Wetter war sehr schlecht gewesen und dann eines Tages, als ich aufstand, war es einfach



*fantastisch. Die Sonne strahlte, alle Berge leuchteten auf und dieser Nebel war verschwunden. Es war hinreißend und farbenprächtig und ich hatte die Idee zu **MR. BLUE SKY**. Ich hatte plötzlich Ideen zu Songs, weißt du? Sie kamen wirklich schnell und ich komponierte über vierzehn in den zwei Wochen, nach den ersten beiden leeren Wochen.*

In der perfekten Umgebung und mit der Sonne, die am Himmel schien, schrieb Lynne beständig, erschuf einen Song nach dem anderen und nahm Demoversionen auf. Nach dem Durcharbeiten der Orchester- und Chorarrangements mit **Richard Tandy**, dem Dirigenten **Louis Clark** und den darauffolgenden Proben mit den Bandmitgliedern wurden die Aufnahmesessions planmäßig in den Musicland Studios mit **Mack**, ihrem vertrauten Toningenieur, begonnen. Lynne und Tandy, zusammen mit **Bev Bevan** und **Kelly Groucutt**, betraten am 22. Mai 1977 das Studio und waren bereit ein Doppelalbum aufzunehmen.

JL: Das Studio war in München, wo wir die meiste Zeit, für vielleicht fünf oder sechs Alben, verbracht hatten. Ich begann das Studio zu mögen, ich mochte, wo es lag, weil dort ein guter Fußballplatz hinter dem Studio war, wo man eine Pause machen konnte. Es gibt eine großartige Sache, wenn man Schallplatten macht: Es ist schön, für vier oder fünf Stunden zu arbeiten, dann hinauszugehen und ein schönes Fußballspiel zu haben, denn es befreit den Kopf. Dann kann man weiterarbeiten bis in die frühen Morgenstunden.

Obwohl starker Regen während eines der nassesten deutschen Sommer seit es Wetteraufzeichnungen gab (was auch die Inspiration für das epische Konzept auf Seite 3, **'CONCERTO FOR A RAINY DAY'**, war) manchmal das Fußballspielen unterbrach (!), war Lynne für drei Monate, die es dauerte das Album aufzunehmen, in seinem Element.

JL: Es ist die hinreißendste Sache der Welt, in ein Aufnahmestudio zu gehen, ein unbespieltes Tonband mit all diesen Dingen zu füllen, es abzumischen und es

dann auf einem Stück Vinyl herauszubringen. Es ist wunderbar! Es ist jedes Mal das gleiche Gefühl, wenn ich damit beginne!

Nach den letzten der langatmigen Abmischungssessions brachte Lynne die Mastertapes des Albums persönlich zur Plattenfirma und brach zu einem wohlverdienten Urlaub nach Barbados auf (und kehrte erholt mit drei neu geschriebenen Songs zurück!). In der Zwischenzeit war **TELEPHONE LINE** noch immer in den Charts und erreichte überall Gold-Status, behinderte aber die Veröffentlichung von **TURN TO STONE**, 'Out Of The Blue's' erstem Song und erster Single. Als es letztendlich veröffentlicht wurde, rezensierten die Kritiker es enthusiastisch, mit Aussagen wie: *„Ein vergnügtes Liebeslied voller mitreißender Produktionskniffe und in einem Tempo, wogegen The Ramones beinahe träge erscheinen“*. Den Moog-Synthesizer spielte Lynne anstelle von Tandy.



JL: *Ich hatte einen Moog in der Schweiz und ich arbeitete das Bass-Riff selbst aus. Normalerweise würde ich es von Richard spielen lassen, aber da ich es gerade gelernt hatte und ich es wirklich schön in einer coolen und funky Art hinbekommen habe, spielte ich es auch auf dem Album. Dies hält den Song zusammen, wirklich, dieses Riff, das ist es, was den Song antreibt, und seine Akkorde passten schön.*

Lynne seine Zustimmung für 'Out Of The Blue' erteilte.

JL: *Ich habe immer noch eine Verbundenheit mit Birmingham. Ich liebe es, ich werde es immer lieben, weil es meine Heimatstadt ist - und sie ist großartig! Der Manager von Birmingham City, **Trevor Francis**, ist mein Kumpel und sie sind fantastisch!*

*Ein passendes Klappcover mit Weltraum-Bildsymbolik und mit dem nun in ein eindrucksvolles Raumstation-Aufnahmestudio verwandelten **E.L.O.**-Musikbox-Logos, welches die Erde umkreist, nutzte die Albumwerbung voll den Vorteil des 1977er **Krieg Der Sterne**-Fiebers, um das Album voranzutreiben, damit es zu einem der größten Verkaufsschlager des Jahrzehnts werden konnte. Das aufwändige und farbenprächtige Cover ist auch voller Andeutungen zur damaligen **E.L.O.**-Besetzung (schaut, wie viele Ihr entdecken könnt), und allen Fans, die auf Bezüge aus sind, sei gesagt, dass die Raumfähre in ihrer Bezifferung die Original-Bestellnummer der amerikanischen LP trägt.*

Die Band hatte in der Tat ein Jahr zuvor mit 'A New World Record' die Welt

erobert, aber mit 'Out Of The Blue' schien es jetzt so, dass jeder bereit war, mit **E.L.O.** genussvoll ins All zu fliegen, als sie das Universum übernahmen! Noch vor dem Veröffentlichungsdatum gab es schon Vorbestellungen in der Gesamtzahl von über vier Millionen Exemplaren, was damals einer Summe von 47 Millionen Dollar Umsatz und Mehrfach-Platin-Auszeichnungen entsprach. In einer im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit stehenden Werbekampagne, die im Oktober 1977 startete, erklärte das Management: „**E.L.O.s nächste beiden Alben sind hier**“. 'Out Of The Blue' hob in den Plattenläden ab, überholte schnell 'A New World Record' und wurde das meistverkaufte **Electric Light Orchestra**-Album aller Zeiten. Ein Jahr später waren 10 Millionen Exemplare in schwarzem und blauen Vinyl, komplett mit gratis herausbrechbarer **E.L.O.**-Raumstation und Poster, Kassetten und 8-Track Cartridges, in der ganzen „**blauen Welt**“ verkauft worden.

Als 'Out Of The Blue' bis auf Platz 4 in den UK- und US-Hitparaden in die Höhe schoss, gab **E.L.O.s** Plattenfirma bekannt, dass jeder Song auf dem Album als Single ausgekoppelt werden könnte.



Keyboardspieler Richard Tandy, von Lynne mit dem Spitznamen „**Magic Fingers**“ versehen, schlägt gewöhnlich die **E.L.O.**-Album-Titel vor, aber sein „*Out Of This World*“ lag zu nahe am Titel der letzten LP. Mit vielleicht einem Auge auf den **Birmingham City Football Club** („**The Blues**“) und nachgezählt, wie viele Male die Farbe Blau in seinen Texten und Songtiteln (inklusive der Heimatstadt-Hommage-Hymne '**Birmingham Blues**') vorkam, dauerte es nicht lange, bis Jeff





Eine Sichtweise, die von Lynne geteilt wurde.

JL: *Ich probiere, aus jedem Song eine mögliche Single zu machen, und versuche ein Perfektionist zu sein. Ich gebe jedem Song die gleiche Aufmerksamkeit, aber ich würde keinen als Single auswählen wollen - die Plattenfirma weiß es gewöhnlich besser!*

Am Ende wurden nur vier Songs ausgekoppelt (damals ein Rekord), inklusive MR. BLUE SKY, der Song, mit dem der ganze Schreibprozess in der Schweiz begonnen hatte. Die ersten Exemplare waren in blauem Vinyl als limitierte Ausgabe mit nur 150.000 Exemplaren (!) erschienen und es begann der hintereinander ablaufende Ansturm von drei Singles, die alle Platz No. 6 belegten (also 666, dies ist nur für die Fans von rückwärts eingespielten satanischen Botschaften da draußen...). Wahrlich beschrieben als der definitive **Electric Light Orchestra**-Song, sieht Lynne MR. BLUE SKY als seine größte **E.L.O.**-Leistung. 2004 wurde es von der Bevölkerung zur „Hymne der Midlands“ gewählt und schlug **Led Zeppelin**, **Black Sabbath**, **Dexy's Midnight Runners**, **The Moody Blues** und andere

Lieblingssongs von **Brummie Bands**. **MR. BLUE SKY** taucht bis zum heutigen Tag weiterhin regelmäßig in Filmmusiken und TV-Werbespots auf. Das letzte Mal für eine angesagte **Marks & Spencer's** Mode-Kampagne, welche die 60er Jahre Ikone **Twiggy** beinhaltet.

JL: *Er beinhaltet alles, was **E.L.O.** ist, was meine Vision von **E.L.O.** überhaupt war. All die kleinen Dinge, die darin auftauchen und wieder verschwinden, der Backinggesang, die streichenden Celli-Läufe, all die kleinen unanständigen, ungezogenen, dreisten, aufsässigen Stückchen, die Sound-Effekte, alles ist exakt so, wie ich mir vorstelle, was **E.L.O.** sein soll.*

Mit **STANDIN' IN THE RAIN**, **BIG WHEELS** und **SUMMER AND LIGHTNING** bildet die Songikone einen Teil

des 'Concerto For A Rainy Day', ein LP-Seiten-langes Konzeptstück, in welches der Klang von Donner und sturzbachreißendem Regen eindreschen, die dem Aufnahmestudio während der Aufnahmen heftig zusetzten. Für die Effekte bei **JUNGLE** sorgten Jeff, Richard, Kelly und Bev selbst, imitierten gekonnt den Klang von Tieren, Tarzan und in vollem Umfang eine fraglich benannte Stepptanz-Truppe.

JL: Ich wurde von einem alten Hollywood-Film, '42nd Street' von **Busby Berkeley**, beeinflusst. Ich mochte den Klang der Stepptänzer und so stellten wir diesen Tanzstil auf dem Flur im Musiklandstudio nach. Natürlich machten wir einen großen Schwindel, um den Sound real zu machen, aber es kommt gut auf der Platte. **JUNGLE** war wirklicher Spaß und solche Dinge





braucht man auf einem Doppelpalbum.

*Das Elend von einem ganz speziellen Tier bewegte Lynne dazu, das schöne und eindrucksvolle Instrumental **THE WHALE** zu komponieren, von dem alle Einnahmen der 'Rettet die Wale'-Kampagne von Greenpeace gespendet wurden.*

Bei der beeindruckenden Ballade **WILD WEST HERO** sah es so aus, als würde sie schnell wieder aus der UK Top 10 herausfallen, bis über Nacht eine Auflage von 12"-Maxisingles in grell-gelben Vinyl (heute sehr rare Sammlerstücke) gepresst und nachgelegt wurde. Sie wurden an Londons Radiostationen mit einer Postkutsche ausgeliefert und bekam dadurch große Publicity. Ein Promovideo, in dem Jeff Lynne von einem Cowboy im Roy Rogers-Stil (auf einem Pferd auf der Bühne) mit einem Lasso

SWEET TALKIN' WOMAN, die letzte Single aus dem Album, wurde ursprünglich als **DEAD END STREET** aufgenommen, aber Lynne spürte, dass der Text noch nicht richtig überzeugte. Immer der perfekte, vollkommene Produzent gab er an Mack ganz gelassen die Anweisung, die Gesangsspuren zu löschen und nahm es dann in Angriff, die Texte neu zu schreiben und den Song so zu bearbeiten, bis er einer von **E.L.O.s** populärsten Hits aller Zeiten wurde: „**Auf dem ein Weltraumzeitalter-Vocoder eine akustische Gitarre und auf Friseurladen-Harmonien trifft und einfach fantastisch klingt.**“

Auf dem Höhepunkt ihres kommerziellen Erfolgs wurden **E.L.O.** weltweit auch mit Kritiker- und Publikums-Preisen für das beste Album überschwenkt. Zwei zu erwähnen wären das **Best Album Of 1978** von den **The Daily Mirror Rock and Pop Awards** (jetzt die **Brit Awards**) und Lynnes erster **Ivor Novello Award For Outstanding Contribution To British Music** für seine herausragenden Leistungen in der britischen Musik.

E.L.O.s berühmtestes Album verdiente eine spektakuläre Live-Show und die **'Out Of The Blue World Tour'** stellte sich als eine der besten hitbeladenen Darbietungen heraus, die je gesehen wurden. Jedes Konzert wurde mit **'The Big Night'** beworben - einfach, weil es wirklich so war. In Amerika war die durchschnittliche Besucherzahl bei jedem der 44 Stadion- und Arenen-Konzerte mehr als 20 000. In England waren sie die erste Gruppe, die hintereinander acht ausverkaufte Konzerte in der

Wembley Arena erreichte, und in Australien brachen sie alle Besucherrekorde, die bis dahin von



Abba, Fleetwood Mac und vielen anderen, wie den **Rolling Stones**, gehalten wurden. Mit einer Gesamtdauer von Februar bis September 1978 war dies **E.L.O.s** beeindruckendste Tournee, die sie jemals gemacht hatten. Sie dauerte acht Monate und spielte vor mehr als 2 Millionen Menschen in über 92 Shows auf der ganzen Welt.

Die überwältigende Produktion beinhaltete **'Das Raumschiff'**, ein schon beim bloßen Anblick überwältigendes 100 Fuß großes, mit mehrfarbigen Lasern erzeugtes Spektakel, welches wie ein Raketenstart in einer lodernden Flamme von Licht und Rauch abhob, um die Ankunft der Band zu verkünden. Nochmals bei der Science Fiction-Mania bedient, war die Teilnahme an einem **E.L.O.-Konzert** vergleichbar mit einer realen, sehr **'nahen unheimlichen Begegnung der Dritten Art'** (selbst einer der erfolgreichsten Filme von 1978). Mit Kosten von über 500.000 \$ war es damals die imponierendste und aufwändigste Produktion, die bisher in der Rockmusik aufgestellt wurde, und trug dazu bei, **'Out Of The Blue's** Verweildauer in den Album-Charts für über zwei Jahre zu sichern.

JL: *Es war die Idee des Managements ein riesengroßes Raumschiff zu haben. Ich bin bei Auftritten sicher nicht*



eingefangen wurde, sicherte einen weiteren No. 6 Charterfolg.



zurückhaltend oder verstockt, aber ich bin kein Showman oder ähnliches. Ich wollte niemals auf der Bühne herumtanzen, herumjohlen und herumbrüllen. Ich möchte meine Songs singen, meine Gitarre spielen und dabei Spaß haben, und deshalb benötigten wir etwas, um die Aufmerksamkeit der Konzertbesucher zur Raserei zu treiben. In einem 20 000-Sitzer brauchte man noch ein Kontrastprogramm, denn damals gab es noch nicht die riesigen TV-Bildschirme neben der Bühne. So wurde dieses Raumschiff gebaut, ich glaube in einer Schiffswerft, und es war aus Fieberglas. Es war riesengroß, es maß vielleicht 100 Fuß im Durchmesser oder so und es beherbergte die ganzen Lichterbrücken und all die anderen Sachen. Es verfügte auch über diese hydraulischen Liftplattformen im Boden. Am Anfang der Show ertönte immer dieses allmächtige Rumpeln als sich der Deckel des Raumschiffs öffnete, und all diese Laser überall herauschossen, was wahnsinnig unheimlich aussah. Ich versuchte es jeden Abend zu beobachten, um dann schnell auf einen dieser Lifte zu rennen, was ein bisschen problematisch war, weil sie nicht immer zur rechten Zeit funktionierten! An einigen Nächten steckte manchmal jemand fest, nur der Kopf ragte über den Bühnenboden, und rief „Helft mir, helft mir, Ihr Schweinehund!“, und es war so lustig, dass ich mich vor Lachen kugelte. Ich konnte kaum spielen und hatte schreiend vor Lachen, immer diesen Kopf vor Augen, wie er aus der Bühne schaute. Es war besser als bei 'Spinal Tap' oder solchen Dingen!

E.L.O. beendete das Jahr 1978 als die erfolgreichste Band der Welt. Sie hatten eine Single, eine EP, ein Album, ein Box-Set mit drei Alben und das Doppelalbum 'Out Of The Blue', welches ein Jahr nach seiner Erstveröffentlichung noch immer in den Charts war,

gleichzeitig in den UK Top 50! Ein nie zuvor und danach aufgestellter Rekord.

Ein sehr zufriedener Jeff Lynne erzählte dem Melody Maker 1978: „Auf 'A New World Record' und 'Out Of The Blue' tat ich genau das, was ich immer tun wollte. Davor war ich in Anbetracht der Dinge sehr überheblich und

hochtrabend, weil ich auf den frühen Alben Dinge gemacht habe, von denen ich dachte sie tun zu müssen. Aber alles was ich immer wollte, war es Popsongs zu schreiben. Es kostete mich Jahre, die ganzen Geigen aus meinem Kopf (Arsch) zu bekommen!“

'Out Of The Blue' beinhaltete Lynnes unverwechselbare Melodien, eine perfekte Produktion, intelligente Arrangements und lieferte auf vier Seiten ein Ära-bestimmendes Album. Durch großartige Balladen wie **BIG WHEELS** und **STEPPIN' OUT**, dem Rock von **BIRMINGHAM BLUES**, über die elektronischen Klangbilder von **THE WHALE** bis zum perfekten Pop von **TURN TO STONE** und **MR. BLUE SKY** ist **E.L.O.**s Albumklassiker noch heute beliebt, weil es voll von brillanten ultimativen Songs ist,

welche die Massen ansprechen können.

JL: Die Melodien die ich schrieb, leben weiter. Seit 30 Jahren sind sie immer noch da und werden immer noch gespielt und die Menschen kaufen sie immer noch, was einfach fantastisch ist. Für einen Songschreiber ist das Alles, was man sich nur wünschen kann. Dass die Musik eine Menge von Leuten erreicht, sie in der nächsten Generation weiterlebt und ein Teil des Lebens wird, Teil des täglichen Radioprogramms und so. Ich bin vollkommen dankbar und unglaublich hingerissen davon, weil, wenn man die Songs ursprünglich schreibt, darauf hofft, dass sie vielleicht in die Charts kommen, sagen wir mal so auf Platz 11 für eine Woche, bevor sie dann vielleicht herausfallen. Zumindest kann man sagen 'Ja, es war in den Charts!' Aber wenn es 30 Jahre später immer noch so ist, ist es einfach wunderbar.

Als sich 1978 zu Ende neigte, war Jeff Lynne nur noch sechs Monate davon entfernt, seine erste No. 1 mit dem neuen **E.L.O.**-Album zu „entdecken“. Noch mehr Licht sollte dabei scheinen...

Rob Caiger, London, 2007



(c) PS Hüner, Dortmund



Out Of The Blue

Remastered Edition

Von Patrik Guttenbacher

Das erste Album der Remaster Phase III ist „Out Of The Blue“, welches genau vor 30 Jahren als Doppel-LP erschienen ist. Es wurde bereits 1987 auf CD transferiert, auf der auch alle weiteren CD-Ausgaben basierten. Ein Remastern dieses wohl besten und erfolgreichsten E.L.O.-Albums stand sicherlich schon lange an, jedoch traute sich bisher niemand an das Projekt heran. Zu komprimiert war der Sound auf den 2-Spur-Stereo-Bändern, mit denen die LPs gemastert wurden. Erste Resultate, wie viel mehr man aus den Songs von „Out Of The Blue“ herausholen kann, bekamen wir wie schon bei „A New World Record“ erst im Jahre 2000 mit der Veröffentlichung von „Flashback“ zu hören, und sofort war klar, dass eine Remaster-Version dieses Albums der Hammer werden muss.

„Out Of The Blue“ (Sony BMG Legacy Epic 82796942722) zeigt auf der Rückseite der CD-Hülle die nur leicht veränderte Albumrückseite der LP, bei der lediglich die Erde etwas weiter nach links gerückt und eine neue „Seitenreihe“ für die Bonustracks angehängt wurde. Auch hier wurde von der Gesamtstimung nicht sehr viel verändert. Lediglich Copyrightsatz, Barcode und Sony BMG-Logo wirken etwas prominent, wurden aber glücklicherweise aufs 'freie Weltall' verlagert.

Die Hüllen-Innenseite unter der CD zeigt das so genannte „Big Night“-Artwork, welches auf dem gleichnamigen Tourheft basiert und später als Coverfoto der Single CONFUSION Verwendung fand. Sicherlich handelt es sich dabei um ein alternatives Artwork für das Album.



Das CD-Label zeigt drei der Raumfähren als schwarz/weiß-Ausschnitt auf ihrem Weg zum Raumschiff.

Die Booklet-Rückseite setzt das Albumcover-Artwork der Booklet-Vorderseite fort, wodurch kein Informationsverlust des genialen Coverartworks entsteht. Auf der zweiten Seite des Booklets folgt, wie schon bei den letzten drei remasterten Alben, Jeffs Kommentar zum Album und einigen Songs. Und ebenso wie bisher ist auf der

gegenüberliegenden Seite ein passendes Bild von Jeff, diesmal aus einer Midnight Special-Show von 1977, zu sehen.

Die 12-seitige Version des Booklets der normalen Remaster-Ausgabe zeigt uns drei UK Single-Cover, die über dem WILD WEST HERO-Regiestuhl-Foto prangen. Da man sich für das Centerfold absolut richtig für das großartige Coverartwork der Raumstation, wie es in der Innenklappseite der Doppel-LP-Ausgabe zu sehen war, entschieden hat, fallen die Liner Notes in dieser Ausgabe sehr knapp aus, zumal sie sich noch eine Doppelseite mit den sieben Portraits der Bandmitglieder aus dem ursprünglichen LP-Poster teilen müssen. Auf der vorletzten Bookletseite befinden sich die Songtitel mit Verleger-Angaben sowie die Original Credits des Albums, die bei Melvyn Gale um das Instrument Piano erweitert wurden. Davon abgesetzt, aber in der gleichen Schriftart und Farbe, folgen die Re-Issue Credits, die im Prinzip identisch mit denen aus der letzten Phase der Remaster-Alben sind: Die Bonustracks wurden von **Ryan Ulyate** nachbearbeitet, die Re-Issue wurde von **Jeff Lynne** und **Jeff Magid** produziert. Gemastert wurde auch wieder von **Joseph M. Palmaccio** und für die Koordination waren **Tim Fraser-Harding**, **Charlie Stanford** und **Rob Caiger** verantwortlich. **Mainartery Design London** war wiederum für die Gestaltung der CD-Formate zuständig. Diese Informationen werden von den sieben Raumfähren begleitet, die auf das Mutterschiff zufliegen.



Wenngleich Rob Caigers Liner Notes in der 12-seitigen Booklet-Ausgabe eher etwas abgehackt wirken, so beinhalten sie doch alle relevanten Eckdaten zum Album. Das großartige Centerfold mit dem Innenleben der Raumstation erweckt den Eindruck, bei dieser Ausgabe nichts verpasst zu haben. Zwar beinhalteten die bisherigen europäischen CD-Ausgaben ebenfalls alle Informationen der Original-LP, aber durch das Weglassen der

verkleinerte Form des Raumschiff-Aufstellers wurde mit leichten Veränderungen von den 1977er Albumausgaben übernommen und vom 12"- auf 5"-Format verkleinert. Ein sehr netter Zug von Seiten der Verantwortlichen an die Fans. Die CD selbst wird in eine Papptasche auf der letzten Seite eingeschoben und trägt das E.L.O.-Musikbox-Logo.

Das 24-seitige Booklet hat passend zur Buchform anstatt eines quadratischen (12 x 12 cm) nun ein

Michael Jackson befinden. Die ausführlichen Liner Notes von Rob Caiger lassen nun keine Aspekte zum Album „Out Of The Blue“ offen und sind wie immer ein wahrer Quell an Informationen, an denen man sich kaum satt lesen kann. Die sieben verbleibenden Seiten bestehen aus Collagen der Bandmitglieder von der Welttournee, E.L.O.-Tourprogrammen, Gimmicks, Plattenfirma-Werbepostern mit dem Raumschiff und weiteren Singlecovern der fünf ausgekoppelten Singles aus verschiedenen Ländern. Das große Abschiedsfoto der gesamten Band mit der Roadcrew vor der aufgebauten Fieberglass-Raumschiffbühne ist ebenso interessant, weil sehr selten zu sehen.

U n d



(c) PS Hübner, Dortmund

Songtexte, die ebenfalls wieder auf der www.ftmusic.com Homepage heruntergeladen werden können (und ebenso wieder um einige Textzeilen, die auf dem Original-Album fehlten, erweitert wurden), erscheint diese Booklet-Version durch die Fortführung der Original-Artworks wie aus einem Guss.

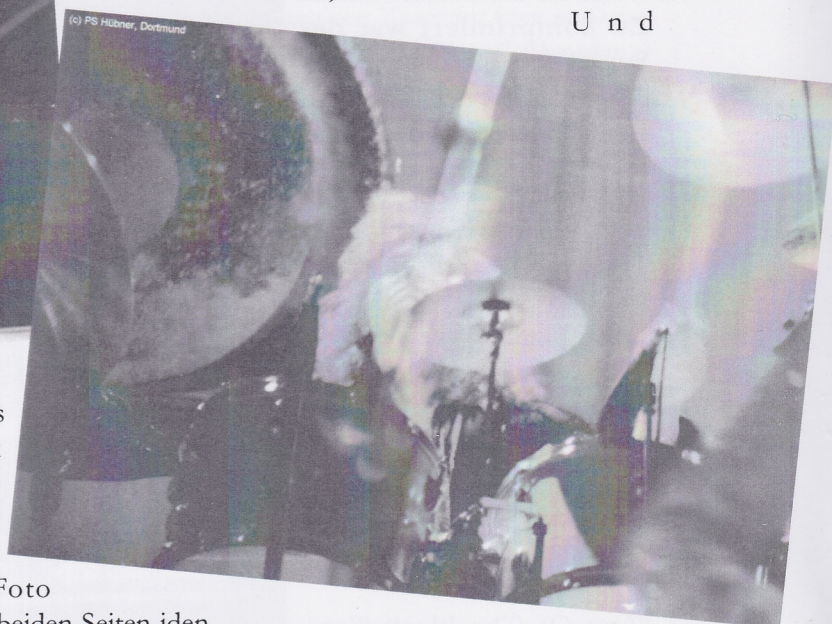
Die „Limited Collector's Expanded Edition“ ist eine weitere Ausgabe des Albums, diesmal im Hardcover-Buchformat, dessen Größe exakt die 5"-Maße nicht überschreitet und somit auch keine Probleme im CD-Regal verursacht. Sony BMG Legacy Epic 88697053232 enthält ein 24-seitiges eingebundenes Booklet und zusätzlich noch einen doppelseitigen Bastelbogen aus Pappe mit dem teilweise ausgestanzten Raumschiff, welches leicht herausgebrochen werden kann. Die

rechteckiges Format (12 x 13,5 cm), und ist mit Jeffs Kommentar und seinem Foto auf den ersten beiden Seiten identisch mit der 12-seitigen Ausgabe. Das Centerfold beinhaltet wiederum die Innenansicht der Raumstation und eine Doppelseite mit den Portraits der ehemaligen Posterbeilage ist ebenfalls enthalten. Die Songtitel- und Verlegerinfos befinden sich auf der vorletzten Seite, doch anstatt den Credits auf der Gegenseite sehen wir ein Bild der Raumstation, die von fünf Raumfähren angefliegen wird. Die Credits befinden sich auf der vorletzten Doppelseite auf der sich weiteren Bilder der 1978er Worldtour inklusive Konzertbühnen-Raumschiff, Leif Garrett und

das Suchspiel nach bekannten Gesichtern kann beginnen!

Die „Limited Collector's Expanded Edition“ lässt wirklich keine Wünsche mehr offen. Soviel geballte Ladung für die Augen ist einfach klasse und unübertrefflich gemacht. Danke an Rob Caiger für diesen Schritt, der notwendig wurde, als die Verantwortlichen die geplante Remaster-Ausgabe von „ELO's Greatest Hits“ vorerst auf Eis gelegt hatten.

Aus musikalischer Sicht sind beide CDs identisch. Auffallend ist vor al-



(c) PS Hübner, Dortmund



lem die Klarheit im Bassbereich. Man hört deutlich das einzelne Anschlagen der Bass-Saiten und manchmal sogar die einzelnen Anschläge der Bass-Trommeln, anstatt eines unidentifizierbaren gewummere im Tiefton-Bereich.

Turn To Stone

Kurz und bündig fliegt der Song mit seinem Moog-Intro-Riff heran und kommt im Gegensatz zu den langen orchestralen Einleitungen der letzten drei Vorgängeralben gleich zur Sache. Die Eröffnungsnummer des Meisterwerks ist schön treibend und zwingt zum Mitsingen. Die Klarheit der Masterung überzeugt einfach. Besonders deutlich sind Bevs Bass-Backing-Vocals in den Strophen zu hören. Die akustischen Gitarren sind im linken Kanal oben zu vernehmen und



deutlich voneinander getrennt. Schlagzeug und Bass sind klar, ebenso die Streicher. Die Instrumenten- und Gesangsstimmen gehen hier nicht so im Gesamtklangbild unter. Die Synthesizer-Wabbereffekte sind auch sehr deutlich wahrzunehmen und die Stimmen von Jeff und Kelly lassen sich gut gegeneinander abgrenzen. Jeff spielt den Moog-Synthesizer bei TURN TO STONE selbst.

IT'S OVER

Die übliche Ballade als „zweiten“ Song darf dann auch ruhig etwas trauriger sein. Als wohlverdiente fünfte und letzte abschließende Single-Auskoppelung konnte It's OVER, allein schon vom Titel her, nicht passender sein. Auch hier ist die klarere Kanaltrennung das Spannende. Die Bassgitarre lässt sehr deutlich die einzeln angespielten Saiten hören und die akustischen Gitarren kommen links oben vollends zur Geltung. Das Electric Piano ist rechts außen angeordnet. Sehr schön sind auch die Vokalpassagen von Jeff und Kelly und Bevs „It's all o-o-ver“. Alle Stimmen sind gut im Stereopanorama verteilt und lassen jede einem Sänger zuordnen, was vorher nicht so gut möglich war. Bei 2:35 bemerkt man die Trommelschläge auf das geschlossene Hi-Hat im rechten Kanal, gefolgt von der wie immer genial pompös aufgemachten Piano-Brücke. Der kleine Hänger im Song-Outro bei 2:44 ist immer noch zu erkennen, was nur ein weiterer Beweis dafür ist, dass das Album nur remastert und nicht etwa alternativ abgemischt wurde.

SWEET TALKIN' WOMAN

Obwohl man doch glauben könnte, das Album nach 30 Jahren inzwischen auswendig zu kennen, wird schon beim dritten Song klar, dass es immer noch Dinge herauszuhören gibt, die einem bisher verborgen geblieben sind. Fast so, als ob man ein völlig neues Album anhören würde. Am auffälligsten sind die klaren akustischen Gitarren im oberen rechten Kanal beim Intro. Die elektrische Rhythmusgitarre ist im linken Kanal unten angeordnet und kann komplett verfolgt werden. Die Effekte, die man bisher schon wahrgenommen hatte, kommen nun alle viel deutlicher. Bevs Background-„Doo-wop“ und der Chor sind noch klarer und wieder sind Kellys und Jeffs Stim-

men sehr deutlich zuzuordnen. Ab 3:17 fallen die E-Gitarren-Stakkatoschläge am Schluss richtig auf.

ACROSS THE BORDER

Der treibende Rocker beginnt mit einem Zuggeräusch, das von links unten nach rechts durch das Stereopanorama fährt, bevor wir ab 0:24 Mik Kaminski an der elektrisch verstärkten Geige bei seinem kurzen Solo hören. Die Rhythmus-E-Gitarre ist rechts außen oben sehr prominent angeordnet, während die akustische Gitarre im linken oberen Kanal zu hören ist. Bei 1:33 kommt noch mal Mik an seiner Geige und das Zupfen der Orchesterstreicher ist ab 1:47 sehr gut zu erkennen. Der Gesang ist klar und sauber und die vier Stimmen von Jeff und Kelly sind wieder deutlicher zu unterscheiden, obwohl sie zusammen singen. Ab 2:34 folgt ein weiteres Geigensolo von Mik, bei dem ab 2:36 noch die elektrisch verstärkten Celli von Hugh McDowell und Melvyn Gale zu hören sind. Die spanische Trompete stammt aus dem Synthesizer. Ein großartiger Abschluss der ers-



ten LP-Seite, deren vier Songs alle auch auf Singles gepresst wurden.

NIGHT IN THE CITY

Die schöne harte Rocknummer beginnt mit den Straßenverkehrsgeräuschen, die gut im Stereopanora-



ma verteilt sind, einer akustischen Gitarre, die sich links oben erkennen lässt und einem Holzblock ab 0:24. Die E-Gitarre trägt das Riff bis zu Jeffs Einsatz bei 0:40. Das Electric Piano ist deutlicher im rechten Kanal zu hören und die Stimmen sind sehr klar. Bei 1:35 beginnt der Soloauftakt mit vielen Geräuschen und der scharfen, treibenden E-Gitarre ab 1:46, bevor wir ab 2:22 treibende und dampfende Streicher links hören können. Bei 3:08 sind die Hi-Hat-

Schläge rechts oben und das Schlagzeug am Schluss deutlicher zu hören. Die E-Gitarre kommt noch mal schön kräftig, bevor der Song mit den erzeugten Straßenverkehrsgläuschen ausblendet.

STARLIGHT

Der an sich wohl eher etwas schwächere Song lässt sehr deutlich das Electric Piano rechts unten angeordnet erkennen, während wir links unten einzelne Schläge der E-Gitarre vernehmen können. Die Snaredrum ist in der Mitte angeordnet und der ganze Song wirkt etwas durchsichtiger als bisher. Besonders gut lassen sich bei diesem Blues die einzelnen Stimmen der Gesangsharmonien von-einander trennen und man kann Kelly klar mit seinen Backing Vocals-Zeilen heraushören. Der kleine Stimmungsdämpfer bereitet aber auf den fröhlichsten Song des Albums vor.

JUNGLE

Das schön angeordnete orientalische Intro wandert nach rechts, dann folgen die selbstgemachten Dschungel-Geräusche, der Holzblock und die





Basstrommel ab 0:22 sowie der Tarzan-Schrei bei 0:27. Die Streicher-Einwürfe sind glasklar. Die Stimme hat etwas Hall und klingt sehr schön, die Backing Vocals kommen von links und rechts außen, wobei man Bevs tiefe Bass-Stimme und auch Jeffs darüber gesprochene Worte bei 1:53 deutlich hören kann. Die Streicher kommen kurz zum Einsatz und erzeugen einen eigenen Rhythmus. Ab 2:46 dann die deutsche Zeile „Im Dschungel da tanzen die Tiere herum“. Wow, ich habe sie vor über 10 Jahren herausgefunden! Worauf ich schon ein bisschen stolz bin, denn sonst würden wir vielleicht heute noch nicht wissen, was hier gesungen wurde. Für die Steptanz-Szene bei 2:56 im Korridor des Musicland Studios gab es in den Albumcredits sogar ein Namegame mit Anagrammen! Bei 3:17 ist jedes y vom „Harmony-y-y-y“ an einer anderen Stelle im Stereopanorama angeordnet. Der mitreißende Song und seine Leichtigkeit geben Seite 2 ihren richtigen Flair.

BELIEVE ME NOW

Die kleine Overtüre für die Schlussballade von Album 1 kommt mit schweren, aber sehr gut gemachten pompösen Streichern bombastisch wie eh und je daher. Endlich wurde auch der Text dieses Instrumentals (!) von Jeff Lynne bekannt gegeben: „Can you hear me?, I love you, Believe me now, I could never say goodbye, Don't leave me now, Believe me now“. Was haben wir uns da früher immer selbst zurechtgesungen, wobei, wenn



man nun den Text liest, er ja wirklich genial einfach gemacht wurde. Das Piano ist sehr klar und auch die Snare des Schlagzeugs und die Pauken kommen einmal so richtig zur Geltung. Die Streicher bieten uns lange klare, gebundene Töne und die Piano-Läufe bei 0:57 lassen sich auch erstmals so richtig als solche wahrnehmen.

STEPPIN' OUT

Nach der kleinen Überleitung des vorangegangenen Stückes kommt nun die wahre Ballade von Album

1 voll zur Geltung. Mit sehr klarer Bassgitarre, einem Electric Piano ab 0:23 im rechten Kanal und einer glasklaren Stimme startet der Song ganz ehrfürchtig. Die E-Rhythmusgitarre kommt von links dazu und kann ab 1:04 mit verfolgt werden. Sowohl Bass als auch Gitarre spielen gut hörbare einzeln angeschlagene Töne. Ab 2:42 folgen dann Synthibläser im langsamen Teil, bevor bei 2:46 der Schlussteil, mit sehr deutlichen getrennten Gesangsharmonien, bei denen man auch wieder Bev Bevans tiefen Gesang orten kann, losdonnert. Bei 4:03 singt Jeff den Schlussteil mit schöner halliger Stimme. Die E-Gitarre ist immer noch gut hörbarer. Wenn „Out Of The Blue“ als Einzelalbum erschienen wäre, würde es STEPPIN' OUT sehr schön abschließen.

CONCERTO FOR A RAINY DAY:

Natürlich hat der regnerische Sommer von 1977 seine Spuren hinterlassen, aber eine so schön aufgemachte Reihenfolge einer Suite in vier Akten hat bisher noch kein anderes Rock-Album hervorgebracht, wozu natürlich auch der unkonventionelle Aufbau des ersten Songs beiträgt. Der Original-Regen und das Gewitter aus München, die Synthitöne, welche die Regentropfen symbolisieren, und Bev Bevans gesprochenes „Concerto for a rainy day“ bei 0:35, bei dem man sehr deutlich seine Stimme erkennen kann, eröffnen das Spektakel:

STANDIN' IN THE RAIN



und Kellys gleichzeitigem Gesang im Refrain erkennen, was früher kaum möglich war. BIG WHEELS besticht durch seine Klarheit und einer bombastische Aufmachung und erzeugt dadurch einfach noch mehr Gänsehaut. Es wirkt nicht so als wäre der Song mit Sounds überhäuft.

Nach dem großen Stürmen folgt
das Sommergewitter, welches mit
akustischer Gitarre, Regen, wieder

Der dramatisch aufgebaute Song, bei dem nun der Regen nachlässt und die Sonne endlich hinter der Wolken herauskommt, schafft es hier auch wieder, in nur 5:00 das ganze Gefühl nicht nur zu konservieren, sondern jedes Mal beim Anhören des Songs erneut auszulösen. MR. BLUE SKY beginnt direkt mit den Klaviertönen im Radio und der Wettervorhersage, weshalb der Song nur 5:03 statt 5:05 aufweist. Piano, Schlagzeug, Bass und E-Gitarren-Rhythmus sind sehr schön



einem sehr deutlich angetippten Bass und schön hörbaren Streichern beginnt. Dieser Song wäre sicherlich auch eine Instrumentalversion wert gewesen. Aber vielleicht bekommen wir diese irgendwann einmal nachgeliefert. Beim Gesang ist hauptsächlich Jeff zu hören, da Kelly erst im zweiten Refrain bei den Backing Vocals erscheint. Ein gediegener, aber doch etwas flotterer Song, der genau das Gefühl einfängt, das man bekommt, wenn man von einem warmen Gewitterregen überrascht wird und die Luft noch so elektrisiert ist. Sehr gut ge-

Die Ballade von Album 2 schlechthin beginnt nun sachte im rechten Kanal mit einem gut hörbaren Electric Piano und sehr klaren Steicherläufen, denen etwas Synthigedudel links folgt. Der Chor ist ebenfalls sehr klar und die Streicher vollmundig. Ab 2:23 singt Jeff zweistimmig! Sein Gegengesang im Hintergrund ist genauso deutlich zu hören und es fällt auf, dass Kelly bei den Strophen nicht mitsingt. Jedoch kann man ihn nun bei Jeffs

**ELO
SOUVENIR
OFFER**

GREAT GIFT IDEAS



Style 1

Style 2

Style 3

Style 4

CUT OUT

MAIL IN

For your official ELO Items
Enclose check or money order to:

**ELO OFFER
P.O. BOX K
STANTON, CA 90680**

Name _____
Address _____
City _____
State _____
Zip _____

Sex: M ___ F ___ Age: ____

(A) Women's (\$7 ea)
(B) Men's (\$5 ea)
(C) Boy's (\$4.50 ea)
(D) Poster (\$3 ea)
(E) Fan Club (\$6 ea)

COLOR		STYLE				SIZE				QTY
Bk	Lt Bl	1	2	3	4	S	M	L	X-L	

Total _____
Sales Tax _____
Postage & Shipping _____
Total Enclosed _____

SEE REVERSE SIDE FOR MORE GIFT ITEMS.

Add \$0K for postage and handling per item. Outside the U.S.A. Add \$1.00. Calif. Residents add 9% sales tax. Allow 4 weeks for delivery. Voidable sale by return mail.



getrennt voneinander zu hören. Ebenso darf auch der berühmte Feuerlöscherklang nicht fehlen. Bei 0:49 folgt dann Bevs tiefes „Mr. blue sky“, und ganz genial dann die drei Stimmen von Jeff, Kelly und Bev im Refrain. Interessant dabei ist, dass Bev die Bass-Stimme, dann Kelly im zweiten Refrain die tiefere Stimme und danach Jeff etwas höher singt, bevor Jeff und Kelly dann die ganz hohen Passagen bestreiten. Im „Hey there...“-Refrain lässt sich Kellys Stimme besonders gut erkennen und seine Bassgitarre wirkt bei 3:16 sehr melodios. Der Chor im „Ba da, ba da“-Teil bereitet ein gutes vorläufiges Ende des Songs bei 3:42. Dann folgt eine sehr scharfe und harte E-Gitarre und leitet in einer deutlich besseren Trennung der Spuren den CONCERTO FOR A RAINY DAY-Endpart ein. Dieser geleitet uns bis zum berühmten, lange nicht wahrnehmbaren „Please turn me o-ver“-Vocoder-Ende. Was für ein wahnsinniges Ende für Seite 3! Da macht es durchaus Sinn, den Hinweis zu bekommen, sich noch Seite 4 anzuhören.

SWEET IS THE NIGHT

Und als hätte man es kaum noch für möglich gehalten, startet Seite 4 mit einer ebenbürtigen Fortsetzung, die Seite 3 in nichts nachsteht. Ein schönes vollmundiges Intro mit treibenden elektrischen Lead- und Rhythmusgitarren. Jeffs sehr gute Texte mit Kellys Einwüfen und seinen Co-Leadvocals bei 0:41 sowie in der

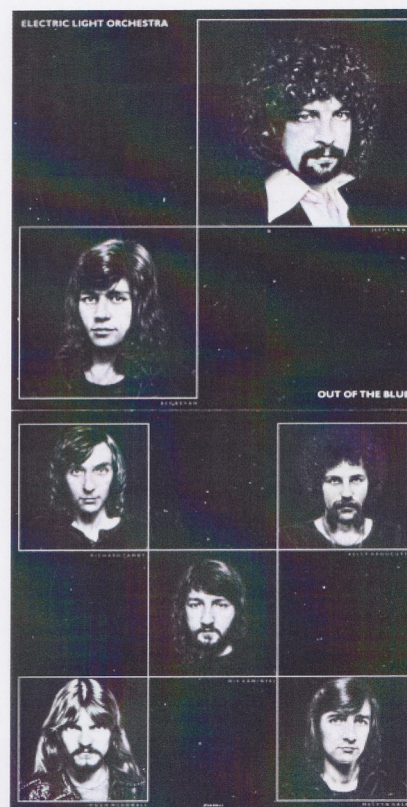
zweiten Strophe geben dem Song ein sehr erbauendes Feeling. Nicht umsonst war dieser Song mein allererster Lieblingssong von **E.L.O.** Die Backing Vocals lassen auch die dritte und vierte Stimme gut heraushören. Auffallend sind die Synthesizertöne im rechten Kanal und die Schläge auf das geschlossene Hi-Hat im dritten Refrain. In diesem Song profitiert besonders die E-Gitarre von der Remasterung. Ein schöner treibender Rocksong, der melodios genug zum lauten Mitsingen animiert.

THE WHALE

Mit dem Synthesizer-Blubber-Sound, der von rechts nach links durch die Kanäle wandert, lässt sich eine richtige Unterwasserstimmung aufbauen. In dieser Hinsicht ist der Song sicherlich ein Meisterwerk der Elektronischen Musik, wenn man die Möglichkeiten der damaligen Zeit berücksichtigt. Sehr detailliert lässt sich alles wahrnehmen, und das ist bei dieser Anhäufung von elektronischen Effekten eine ganze Menge. Auch ein leise gesungener Text, den man aber immer noch nicht verstehen kann, ist gut vernehmbar. Die Synthesizer-Spuren kommen besser und sind klarer voneinander getrennt. Die im Stereopanorama zirkulierenden Effekte sind deutlicher und ausgeprägter zu erkennen. Der Song wartet bei 1:36 dann mit sauberem Schlagzeug und Bassgitarre auf. Bei 2:15 folgen dann wieder die leisen, verfremdeten „Radiostimmen“, bevor bei 2:27 der Rhythmus wieder einsetzt. Eine bisher unbekannte E-Gitarre setzt bei 3:27 im rechten Kanal ein und wird dann bei 3:59 zum Soloeffekt. Bei 17 Songs auf einem Album darf auch ein experimentelles Instrumental nicht fehlen, das hier nochmals die Ruhe vor dem Sturm darstellt.

BIRMINGHAM BLUES

Face The Music Germany



Der langgezogene Streicherton eröffnet den Song, herrlich klar und an „Eldorado“ erinnernd. Danach die E-Gitarre im linken Kanal sehr scharf und rockig, und dann die zweite Gitarrenstimme rechts dazu. Klares sauberes Piano, dem auch schon das RHAPSODY IN BLUE-Streicher-Riff folgt. Die E-Gitarren-Stimme ist bei diesem Rocksong gut verfolgbar. Ebenso klar sind auch das Hi-Hat und Kellys abgehackte „He, he“s zu hören. Die akustische Gitarre setzt erst später im Song ein. Bei 1:47 folgt die „It maybe kinda homely but it sure is sweet, industrial revolution put it on its feet, but it's a long way, and boy I got the Birmingham Blues“-Strophe, die bei den abgedruckten Songtexten auf dem LP Innencover immer gefehlt hat und erstmals 1978 im „Out Of The Blue“-Songbuch nachzulesen war. Die Frage ist nach wie vor: Wer singt diese Strophe? Ist es Jeff mit verstellter Stimme? Richard, jemand anderes aus der Band oder gar Jeffs Freund Trevor Francis, sozusagen als kleiner In-Joke?. Bei 2:32 folgt das scharfe E-Gitarren-Solo in richtiger



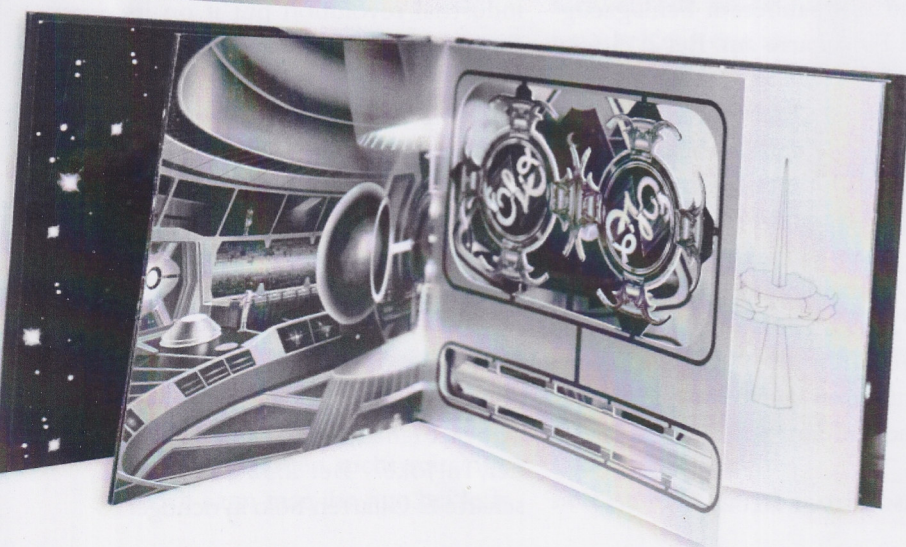
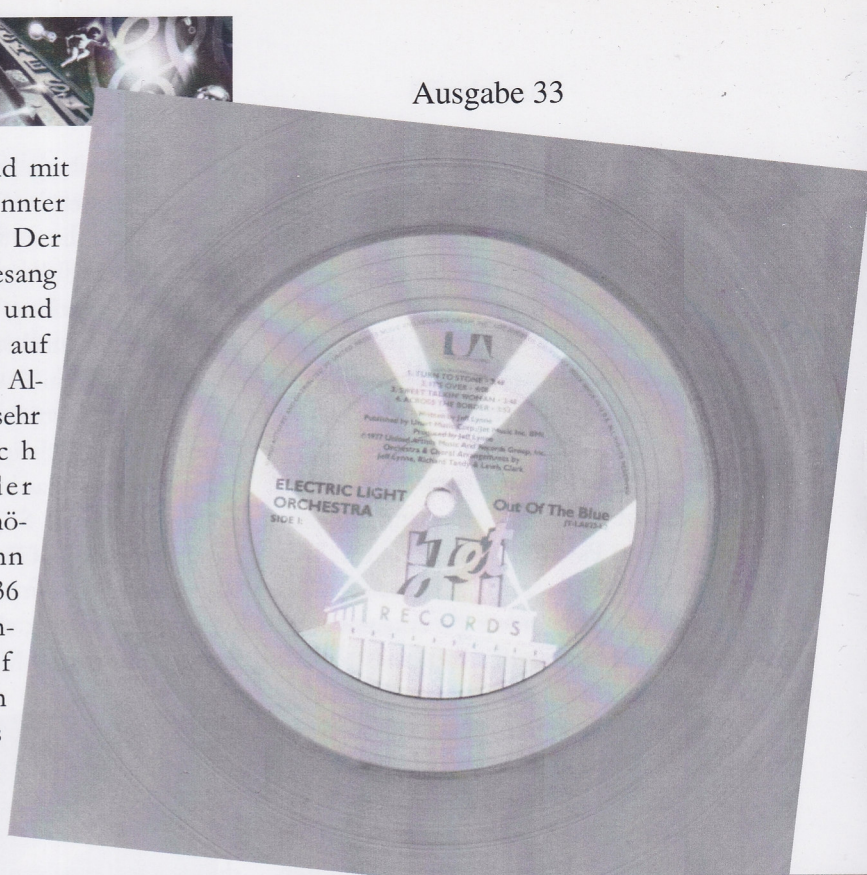
Blues-Manier. Die Standtom ist sehr gut am Ende bei 3:45 zu hören, bevor der Song abschließt.

Die Rocknummer, in der sich Jeff bei seiner Heimatstadt bedankt, schlägt somit gleich zwei Fliegen mit einer Klappe.

WILD WEST HERO

Die Westernballade beschließt die ursprüngliche Seite 4 des Doppelalbums. Das Galoppieren der Pferde, das „saubere“ verwaschene (!) Western Piano im linken Kanal und der Flügel, der zweistimmig in der Mitte der Kanäle angeordnet ist, eröffnen den Song. Jeff singt sehr klar und rein. Bei 0:51 folgt dann das Schlagzeug mit glasklaren Becken-

schlägen und mit schön getrennter Bassgitarre. Der Harmoniegesang von Kelly und Jeff ist wie auf dem ganzen Album wieder sehr deutlich voneinander getrennt zu hören. Dann folgt bei 1:36 das Westernklavier, auf dem Melvyn Gale das Solo über dem E-Gitarren-Riff



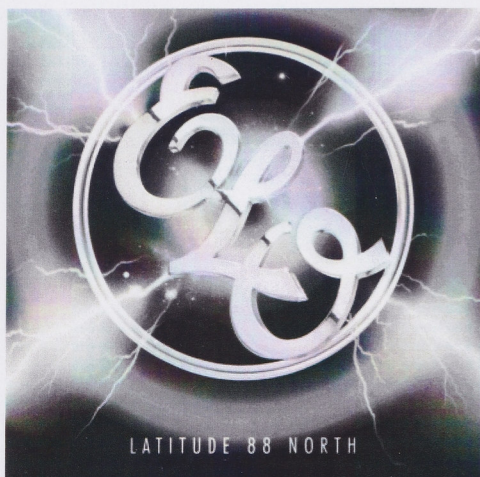
spielt. Bei 1:47 bis 1:52 hören wir dann die elektrisch verstärkte Geige von Mik. Kelly singt in der dritten Strophe stark im Vordergrund. Der deutsche Chor ist, ebenso wie die deutschen Streicher, sehr gut. Der A Capella-Teil in der Brücke lässt alle Gesangsstimmen wieder gut erkennen. Der zweite Soloteil bei 3:07 hat die E-Gitarre stark im Vordergrund und es folgt noch einmal die E-Geige von 3:21 bis 3:29. Sehr schön gemacht. Dann



klings der Song genauso leise und zart aus, wie er begonnen hat. Im Vergleich zum Ende von Seite 3 vielleicht ein bisschen zu sachte.

WILD WEST HERO (ALTERNATE BRIDGE: HOME DEMO)

Die alternative Brücke beginnt mit 2 Sekunden Einstimmen der Gitarre und dem Zurechtrücken des Stuhles. Jeff singt mit drei Stimmen, eine davon ist sehr tief. Erinert vom Satzgesang her spontan an RIDE TO AGADIR von **Mike Batt**. Jeff singt: „See them dance, see them dance, On the wind, in the



night. See them fall, see them fall, On the fire oh so bright, so bright“. Das Stückchen des Home Demos ist wie eine Reprise und gibt dem Album zusammen mit den beiden folgenden Stücken ein ganz anderes Ende. Sicherlich hat Jeff die ALTERNATE BRIDGE neu eingesungen, denn sind wir mal ehrlich, wer von uns wollte schon den Original-Tape-Schnipsel von 1977 in der grausamen Qualität wie „Indian Queen“ von FLASHBACK auf einem remasterten Album hören?

THE QUICK AND THE DAFT

THE QUICK startet gleich sehr hart mit der E-Gitarre und wild wirbelndem Streichorchester. Ein echtes Schlagzeug und eine echte Bassgitarre treiben den Song voran, um auf einen imaginären Höhepunkt zuzusteuern, der aber noch nicht kommt. Denn ab 0:33 folgt THE

DAFT mit seinen sehr geradlinigen, legato gespielten Streichern und seinem Synthesizer-Gewabbere bis 0:46. Danach geht es wieder mit THE QUICK weiter, das sich in noch höhere Höhen steigert, bevor bei 1:06 wieder das langsame, gediegene und wunderschöne THE DAFT bis 1:19 folgt. Dann endet THE QUICK in sich aufwirbelnden Streichern zu einem noch weiter entfernten Höhepunkt und wird dabei ausgeblendet. Die Verknüpfung der beiden Titel, die wir bereits in „Bremen 04“ beim letzten FTM Germany Fantreffen anhören durften, ist echt gelungen. Man kann verstehen, wenn Jeff über seine unvollendeten Songs (Arbeitstitel: UNKNOWN und UNKNOWN INSTRUMENTAL) brütet und ihm dann, wenn auch erst 30 Jahre später, die erlösende Idee kommt, wie einfach nun alles ineinander passt, obwohl es 30 Jahre zuvor nicht gelingen wollte. THE QUICK AND THE DAFT dient quasi als die Ouvertüre zum neuen, wahren Abschlussong des Albums:

LATITUDE 88 NORTH

Der Song startet mit einem E-Gitarren-Riff, das vielen von uns bekannt vorkommt, aber trotz intensiven Nachdenkens kann man sich an keinen Song erinnern, bei dem das Riff schon mal verwendet wurde. Diese Tatsache spricht natürlich wieder einmal für Jeffs Songwriter-Talent. Die Rhythmus-E-Gitarre kommt links, während

im rechten Kanal eine zweite Gitarrenstimme leise zu hören ist. Der Bass ist sehr deutlich, das Schlagzeug scharf und man hört die Hi-Hat-Schläge. Ein wenig Synthesizer-Teppich und klare, einfache Streicher mit kurzem Gezitzel und ein **E.L.O.**-typisches „Ahh ahh“. Wow! Ab 0:42 folgt die zweite Strophe und erinnert einen Hauch an **Del Shannon**. Im Refrain dann Schellenring, Streicher und guter Gitarrenrhythmus links bei der dritten Strophe. Im zweiten Refrain sind die Streicher dann etwas lauter und wieder ist der Schellenring zu hören. Ab 2:22 folgt dann das schön schmutzige E-Gitarren-Solo, gefolgt vom Schellenring und dem Fade-Out eines großartigen Songs, der ganz von feinen Gitarrenspuren durchzogen wird. LATITUDE 88 NORTH hat alles, was ein typischer **E.L.O.**-Song braucht. Er bereitet ein grandioses Ende des Albums, das mit einer Reprise, einer Ouvertüre und eben dem guten Abschlussong gar nicht besser hätte beenden werden können, wenn man bedenkt, wie wenig Platz für Bonusmaterial noch auf der Einzel-CD vorhanden war. Es ist mehr als nur aus der Not eine Tugend gemacht! Klasse.

Die „Out Of The Blue“-Remaster-Ausgabe konnte wie erwartet deutlich alle Erwartungen übertreffen. So gut war das Album wirklich noch nie.





Balance Of Power

Von Jeff Lynne, übersetzt von Patrik Guttenbacher

„Ich bin momentan vollständig zufrieden mit der Art, wie das Album nach dem ziemlich offensichtlich schlagartigen Umzug von den Tropen in den Winter herausgekommen ist.

Es wurde das letzte E.L.O.-Album dieses Jahrzehnts. Trotzdem denke ich, dass es eines der besseren wurde (das Album, nicht das Jahrzehnt). Ich hatte zu Hause mit unterschiedlichen Echo-, Halleffekten und Rauschunterdrückern experimentiert und verwendete eine ganze Menge davon bei diesen Aufnahmesessions. Der AMS Delay- und Stimmenverdoppler war eines von den besten Stücken der Ausrüstung, die man sich nur wünschen konnte. Er war gleichzeitig auch ein Sampler und war damit der damaligen Technik weit voraus. Das war eine Maschine, die ich liebte und auswendig kannte (vielleicht die einzige, weil ich sie für einige Jahre verwendete).

Als ich ihn zuerst bekam, benutzte ich ihn, um alles zu sampeln und dann zu hören, wie es klingt, wie das Gegenüberstellen von Klängen in einer neuen Umgebung. Das Herumspielen mit der Transponierungskontrolle, Rückkopplungen und dem Frequenzgenerator führte zu vielen Ideen auf dem Album.

Obwohl es überhaupt keine Streicher auf „Balance Of Power“ gibt, spielte Richard Tandy einige sehr wirkungsvolle Streicheranteile auf den Keyboards.

Verschiedene Keyboards türmen sich penibel makellos zu den Riffs auf.

Wir waren wieder einmal eine Drei-Mann-Gruppe und so genoss ich wirklich die zusätzliche Rolle des Bassisten auf dem Album. Ich hatte auch eine Menge Spaß daran, alle Hintergrund-Harmoniegesänge zu singen.

Auf CALLING AMERICA ist einiges von dem Echo, von dem ich erzählt habe, in der Brücke zu hören. Das Gesangsecho ist aus einem anderen Teil aus dem Song, oder sowas ähnliches... (ich versuchte, nur neue Sounds zu bekommen).

Jeff Lynne



ELO, SO ERNST

1985 - 1986

Von Rob Caiger, übersetzt von Patrik Guttenbacher

Fünfzehn Jahre seit der Gründung der Formation im Jahre 1970, mit einer Reihe von den Kritikern gefeierten Alben, inklusive der weltweiten Platin-Verkaufsschlager **'A New World Record'**, **'Out Of The Blue'**, **'Discovery'** und **'Time'** sowie 28 Hit-Singles alleine in UK, genoss das **Electric Light Orchestra** seine Karriere als eine der weltweit größten und erfolgreichsten UK-Bands überhaupt.

Aber anstatt ein Nachfolgealbum zum 1983er Top 5-Album **'Secret Messages'** zu liefern, wurde in der Presse unbegreiflicherweise bekannt gegeben, dass **E.L.O.s** neue LP auf später verschoben wird. Abgesehen von den ausgedehnten Aufnahmesessions in den **Compass Point Studios** in Nassau war den Fans nicht bekannt, dass **E.L.O.-Chef**, Songschreiber und Produzent **Jeff Lynne** mit der Richtung seiner Band und den Beschränkungen von **E.L.O.s** orches-

tralem Format, die sich auf seine Kompositionen auswirkten, unzufrieden und frustriert war. Die auf eine **Drei-Mann-Gruppe** abgespeckte Band, bestand nun nur noch aus **Jeff, Richard Tandy** und **Bev Bevan**.

Jeff Lynne: *Beim letzten Album, das wir veröffentlichten, haben wir nicht getourt und ich wusste nicht, in welche musikalische Richtung wir geben sollten, weil ich vorher all diese großartigen riesigen 30-Mann-Orchester auf die Platten gepackt hatte. Ich brauchte drei Jahre, um wirklich zu denken "Vielleicht will ich das gar nicht mehr machen", weil ich auf dem letzten Album und auf dem davor von den Streichern müde geworden war und ich sie schrittweise immer leiser und leiser im Mix versteckte, bis sie verschwunden waren. Und ich dachte, dass das besser klingt. Ich kann jetzt etwas hören. Ich kann jetzt Musik hören. Und das veranlasste mich, eine Weile nichts zu tun und darüber nachzudenken.*

Als die Spekulationen um **E.L.O.s** Zukunft zunahmen, wandte sich Lynne von der Gruppe ab und legte den Grundstein zu seiner neuen Karriere als Songschreiber und Produzent für andere Künstler. Während des Jahres 1983 arbeitete er mit **Dave Edmunds** auf dessen **'Information'**-Album. Mit Richard Tandy an den Keyboards spielte und produzierte er den Titelsong und schrieb auch die Hitsingle **SLIPPING AWAY**. Jeff mag zwar nur zwei Songs auf dem Album produziert haben, aber seine Arbeit und Qualitätsstandards beeinflussten das gesamte Album.

Mit der Veröffentlichung von **'Information'** und den großartigen Kritiken sowie dem Charterfolg in den USA und UK war es keine Überraschung, dass er im Folgejahr auch auf **Dave Edmunds** Nachfolgealbum **'Riff Raff'** arbeitete. Das meiste auf dem Album hatte Lynne zusammen mit Tandy einge-



spielt, er produzierte sechs der zehn Songs und schrieb drei davon. **Edmunds** produzierte dann das **The Everly Brothers** Reunion-Album und lud **Jeff** ein, einen Song dafür zu schreiben. Seine Komposition, **THE STORY OF ME**, war so beliebt bei den Everlys, dass sie den gleichen Titel für den Albumnamen verwenden wollten. Zum Schluss wählte die Plattenfirma **'E.B. 84'** als Titel aus (in UK hieß

Produktionspflichten folgten für **Richard Tandy** and **Dave Morgans** Wohltätigkeitssingle **AC-TION!**, während Abba-Star **Agnetha Fältskog** die neue Lynne-Komposition **ONE WAY LOVE** als anführenden Song und erste Single für ihr Debut-Solo-Album **'Eyes Of A Woman'** auswählte.

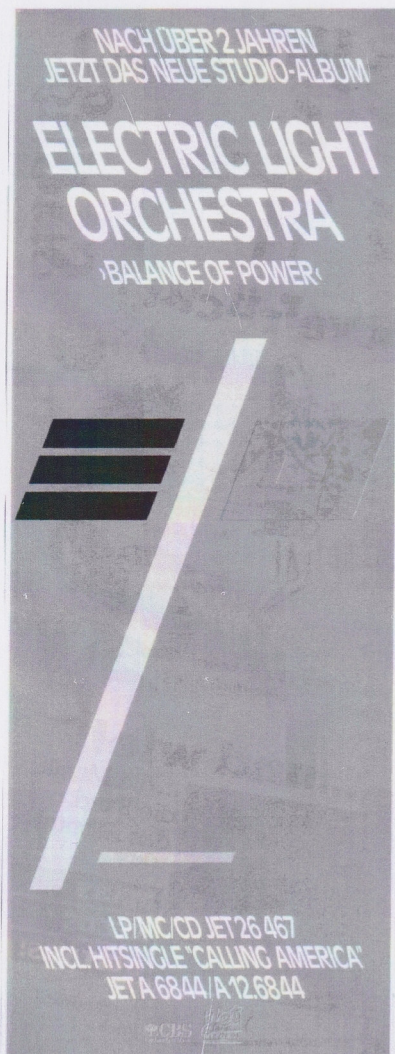
Während dieser genussvollen und aufregenden ersten Ausflüge in nicht-E.L.O.-Projekte entdeckte Lynne als Produzent, dass die Entwicklung in die neue Digitale Studio-Technologie rapide schnell fortschritt.

JL: *Aus der Sicht eines Produzenten ist es nicht mit so viel Spaß verbunden, weil jeder nun die gleichen Sachen nachmachen kann. So schnell, wie sie einen neuen Chip oder Software für die Keyboards entwickelten, hatten ihn dann gleich alle Produzenten und die Schallplatten der nächsten beiden Monate kamen alle mit diesem neuen Sound heraus. Und als das nächste Ding rauskam, hatten es dann alle nächsten Schallplatten mit drauf. Wenn man nur fünf Jahre später - nur fünf Jahre - zurückblickte, war nichts mehr davon zu hören. Man muss immer noch Klänge erfinden, wenn man produziert. Ich hatte diese Hi-Tech-Keyboards, aber ich benutze immer noch die alten lausigen Keyboards, einfach weil sie besser klingen.*

Trotz des Sonnenscheins und der wunderschönen Umgebung in Nas-sau (oder vielleicht gerade deswegen!) hatte **E.L.O.** das neue Album nur halb fertiggestellt. Während des Jahres 1985 verlegten Lynne, Tandy und Bevan die Aufnahmesessions in die **Hartmann Digital Studios** im fränkischen Untertrubach in der Nähe von Nürnberg. Während das neue Studio sich auch in einer wunderbaren Umgebung befand, lagen die Temperaturen unter null Grad und die ganze Umgebung war mit Schnee bedeckt. Aufnahmen in zwei so extremen Klimaregionen schien mehr als bei jedem anderen

E.L.O.-Album zuvor einen großen Einfluss auf Lynnes Songtexte zu haben.

JL: *Es sind wirklich die spontansten und gegenwärtigsten Texte, die ich jemals geschrieben habe. Ihr wisst, es ist schwer, über Texte zu reden, weil man manchmal wirklich nicht weiß, woher sie kamen. Nur eine kleine Idee löst sie aus, wenn man beginnt, dann holt man aus und schweift weit ab und bekommt einen Song,*



es **'Everly Brothers'**) und veröffentlichte **THE STORY OF ME** als erste Single in UK. Ebenfalls im Jahre 1984 steuerte **Lynne** drei Songs für den Film-Soundtrack zu **'Electric Dreams'** bei, inklusive der Single VIDEO und dem herausragenden Techno-Rocksong **LET IT RUN**, die er als Solokünstler unter dem Namen **Jeff Lynne** veröffentlichte.



bei dem man nur noch Kleinigkeiten ändert. Aber ich habe keinen Zweifel, dass Songs das Produkt ihrer Umgebungen sind.

Mit mehr als zwölf fertiggestellten und abgemischten Songs und vorbereiteten Masterbändern wurde eine Veröffentlichung für den Sommer 1985 in der Presse bekannt gegeben. Der Sommer ging still



vorüber. Während Lynne mit seinen Texten zufrieden schien, dachte er nun, dass die Musik von weiteren Abmischungen noch profitieren könnte. Lynne kehrte das erste Mal seit 1981 in die **Musicland Studios** nach München zurück, remixte mit dem altgedienten E.L.O.-Toningenieur **Mack** die Songs und wählte zehn für das neue Album mit dem Titel **'Balance Of Power'** aus. Eine Handvoll exzellenter Songs, die es letztendlich nicht schafften, auf das Album zu kommen, erschienen später als Single-B-Seiten in Europa. Im März 1986, beinahe ein Jahr später als geplant, erschien **'Balance Of Power'** schließlich auf **E.L.O.'s** neuem Label Epic Records und wurde mit Platz 12 der höchste Neueinstieg der Woche in den UK-Album-Charts.



Der Kritiker **Sandy Robertson** stellte das Album in der **Sounds** mit den Worten "Eldorado ist es nicht" vor, gab aber mit einem Wink auf seine Solo-Produktionen zu verstehen, dass sich Lynne bewusst vom großen, ausholenden orchestralen Stil seiner früheren **E.L.O.**-Alben abgewendet hatte. Das Orchester wurde zugunsten von Drumcomputern, Sequenzern und Synthesizern komplett fallengelassen und die Musik hin zu einem verdichteten, hart schlagenden und rhythmischen Sound entwickelt.

JL: Die Streicher-Sessions begannen einfach qualvoll zu werden. Es kam bis zu dem Punkt, an dem ich viele Stunden an ihnen verbrachte und sie dann einfach aus der Aufnahme herauslöschte. Ich sah eine Richtung während der Auszeit und ich denke, dass der Unterschied auf diesem Album sichtbar wird. Ich sang mehr und brachte den Gesang mehr in den



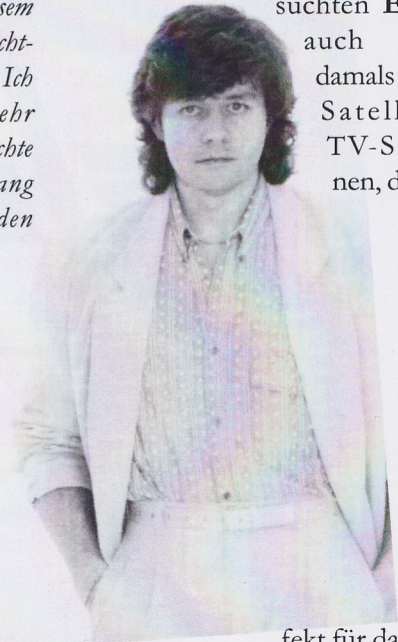
Vordergrund. Es war schön, etwas Freiraum, „Platz zum Atmen“, in den Songs zu lassen.

Eine Atempause war ein Luxus, den sich **E.L.O.** nicht leisten konnte. Während der drei Jahre zwischen den **E.L.O.**-Alben fand Lynne, dass sich die Werbeverpflichtungen, die von seiner Band erwartet wurden, drastisch verändert hatten, um in das neue MTV Video-Zeitalter zu passen.

JL: Ich versuchte nur, ein schönes Album zu machen. Heute werden solche Dinge alle sehr, sehr vorgeplant. Es ist ein bisschen verrückt. Man braucht ein Skript für seine verfluchten Promo-Videos. Die Zeiten haben sich zweifellos geändert!

E.L.O. machte viel Werbung für das neue Album, inklusive Fernsehauftritte im UK-TV, **American Bandstand** und beim **Montreux Pop Festival**, welches in ganz Europa ausgestrahlt wurde. Zusätzlich zur Moderation einer übermühten, aufgekratzten Dokumentati-

on, während sie in Montreux waren (die aus Lynne bestand, der eine Kamera-Crew vereinnahmte und mit ihnen und den Bandkollegen Tandy und Bevan um ein "paar" der örtlichen Gasthäuser marschierte), besuchten **E.L.O.** auch die damals neuen Satelliten-TV-Stationen, die per-



fekt für das Thema ihrer neuen Single **CALLING AMERICA** waren.

JL: **CALLING AMERICA** ist vielleicht aus dem wahren Leben gegriffen, weil ich viel nach Übersee telefonierte. Manchmal kommt man nur bis zum Satelliten und nichts passiert. Ich hatte das kleine Bild vor Augen, von dieser Stimme, die im Weltall sitzt und mit niemandem sprechen kann und "Hallo" ruft, die, genau gesagt, 24.000 Meilen draußen im All steht. Es geht nur um Satelliten. Ich liebe Satelliten und all das Zeug.

Mit einem MTV-freundlichen Video unter der Regie von **John Beug** (er ist auch für den bahnbrechenden Film zu **a-ha's TAKE ON ME** ver-





antwortlich), das im 'Centre de George Pompidou' in Paris gefilmt wurde, erreichte **CALLING AMERICA** die Top 30 auf beiden Seiten des Atlantiks. Ein weiteres Video für die zweite Single **SO SERIOUS** zeigte durch die Hinzunahme des neuen Bassisten **Martin Smith** sowie Dave Morgan, **Louis Clark** und **Mik Kaminski** eine zur Sieben-Mann-Formation angeschwollene Band.

Es folgten intensive Proben für den ersten Live-Auftritt der Band seit vier Jahren bei **Heartbeat '86**, einem Wohltätigkeitskonzert, bei dem die Creme de la Creme der Birminger Musiker von Damals und Heute dabei war. Abgehalten im völlig ausverkauften National

Exhibition Centre am 15. März 1986 als direkte Hilfeleistung für das Birminger Kinderkrankenhaus, schrieb die Birmingham Post & Mail: "Es waren **E.L.O.**, die mit ihrem ersten Live-Auftritt seit vier Jahren allen die Show stahlen. Sie bekamen nach einer drangvollen Darbietung stehende Ovationen."

Tatsächlich, die heimischen Fans der Band waren seit der ersten Nummer auf den Beinen, rannten nach vorne zum Bühnenrand, klatschten, stampften und sangen zu **E.L.O.s** überladenen einstündigen Auftritt. Der in seinen besten Zeiten als zurückhaltender Live-Performer bekannte Lynne, strahlte während der ganzen Show so positiv, zog das Publikum mit, dirigierte den Gesang und das Klatschen und lachte über die freundliche Bühneninvasion von Fans aus dem Publikum (was bisher noch von keinem anderen **E.L.O.**-Konzert berichtet wurde). Dies führte den **E.L.O.**-Chef dazu, "Ich habe in Städten auf der ganzen Welt gespielt, aber nie zu einem Publikum, das so gut war wie dieses!" auszurufen.

GETTING TO THE POINT, im August veröffentlicht, war eine von **E.L.O.s** prächtigsten Singles überhaupt. Wegen eines Streiks bei Epics Auslieferungsfirma erreichte die Single jedoch nur wenige Läden und wurde eine sofortige Rarität, mit keiner Chance, in die Charts zu kommen und der große Hit zu werden, den er hätte werden können.

Während sich die Musik auf 'Balance Of Power' erheben und strahlend anhörte, war das Album mit einer textlichen und persönlichen Traurigkeit gefüllt, die nun wie eine Vorhersage des Endes von **E.L.O.** erscheint. Hätte man die fantastischen, schönen Single-B-Seiten **CAUGHT IN A TRAP** und ganz besonders **DESTINA-**





every beat of my heart

ROD STEWART

special guest ELO
electric light orchestra

Samstag, 12. Juli '86 Beginn: 20 Uhr
DORTMUND
Westfalenhalle 1

Sonntag, 13. Juli '86 Beginn: 19 Uhr
STUTTART
Schleyerhalle

CONCERT '86

Eintrittskarten an den bekannten Vorverkaufsstellen! Schriftliche und telefonische Kartenbestellungen:
In Dortmund: HPS Promotion, Postfach 41 04 65, 5000 Köln 1, Tel. 0221-43 10 66/67; In Frankfurt: Kartenkiosk
Sandrock, Hauptwache Passage, 6000 Frankfurt/M., Tel. 069-2 01 15/16; In Stuttgart: Music Circus Concertbüro,
Hölderlinstr. 32, 7000 Stuttgart 1, Tel. 0711-22 80 23; Tourneeleitung: Lippmann + Rau GmbH + Co., KG

licht. Sie waren okay und es sind einige gute Songs auf ihnen. 1986 sagte ich 'Das ist genug, ich möchte es nicht mehr machen', und als ich mein Auszeitjahr beendet hatte, wendete ich mich der Arbeit mit **George Harrison** zu.

Frei von Plattenfirmen, Verträgen und Beschränkungen durch **E.L.O.** ging Lynne von 'Balance Of Power' dazu über, für den großartigen George Harrison das globale Smash-Hit-Album 'Cloud Nine' mit zu produzieren und mit zu schreiben. Von seinem Kumpel Harrison mit dem Spitznamen "Posh Skiffler" (nobler Renn-einser!) betitelt, ging Lynnes Produzenten- und Songschreiber-Karriere mit den Alben und Projekten von **Roy**

Orbison, Del Shannon, Tom Petty, Brian Wilson, Randy Newman, The Traveling Wilburys (mit Harrison, Petty, Orbison und **Bob Dylan**), **The Beatles, Paul McCartney, Ringo Starr** und anderen steil bergauf. Ferner fand er sogar Zeit, um sein eigenes Album 'Armchair Theatre' und die Hitsingle **EVERY LITTLE THING** zu veröffentlichen.

Zum 30. Geburtstag im Jahre 2000 reaktivierte Lynne das **E.L.O.**, nahm aber nur noch Richard Tandy von den früheren Besetzungen mit in die Band. Ein Jahr später und fünfzehn Jahre nach 'Balance Of Power' wurde das neue Album 'Zoom' veröffentlicht, das Beiträge von beiden **Beatles** Ringo Starr und George Harrison enthielt. Definitiv remasterte und erweiterte Ausgaben der **E.L.O.**-Alben erschienen seither bei den Plattenfirmen SonyBMG / Epic Records und EMI in der ganzen Welt, inklusive des karriereüberspannenden 3-CD-Boxsets 'Flashback'.

Jeff Lynnes beachtliche Talente haben ihm die Anerkennung als einen der am meisten nachgefragten Produzenten und Songschreiber seiner Generation eingebracht, gleichermaßen bewundert und respektiert von Fans und der Musikindustrie. Er hat unzählige Auszeichnungen erhalten, inklusive **Grammy** und **Ivor Novello Awards**, der bisher letzte für „Herausragende Verdienste für die Britische Musik“.

Egal, ob man seine kraftvolle Solo-, Songschreiber-, Produzenten- oder **E.L.O.**-Karriere betrachtet, Jeff Lynnes großer Beitrag für die Popmusik umfasst nun vier Jahrzehnte - lange mag es noch weitergehen!

Rob Caiger, London 2007

TION UNKNOWN mit auf das Album genommen, würden seine aufrichtigsten und ehrlichsten Texte, die er je geschrieben hatte, niemanden darüber im Zweifel lassen, dass der Songschreiber den „Punkt ohne Wiederkehr“, den 'Point of no return', überschritten hatte. Beinahe exakt sechzehn Jahre seit der Gründung der Originalformation und ohne Ankündigung oder Fanfare löste Jeff Lynne stillschweigend das **Electric Light Orchestra** auf.

JL: Ich hatte mehr oder weniger das getan, was ich mit dem **E.L.O.**-Sound bis zu diesem Punkt hatte tun wollen. Ich hatte damals genug davon. Ich machte alle Platten, produzierte sie, schrieb alle Songs, sang sie alle. Ich spürte nun, dass ich genug dafür getan hatte. Ich hatte diesen wirklich ziemlich verrückten Vertrag, nach dem ich noch drei weitere Alben schreiben musste, um mit **E.L.O.** aufhören zu dürfen. So tat ich genau dies, und als die Alben fertig waren, wurden sie veröffent-





Balance Of Power Remastered Edition

Von Patrik Guttenbacher

Das zweite Album der dritten Phase der Remaster-Serie ist "Balance Of Power", welches ebenfalls seit seinem Erscheinen vor 21 Jahren und der Überspielung auf CD ein halbes Jahr später noch nie als remasterte Ausgabe erschienen ist. Grundsätzlich lässt sich aber sagen,

dass dieses, gerade als eines der ersten Alben der CD-Generation, kaum mit großartigen Unterschieden zur LP-Ausgabe aufwartete. Auf der CD fehlte das Knacken und Knarzen sowie das Grundrauschen vom Abtasten. Eine bessere Trennung der beiden Stereokanäle wie auf der LP-Version stach sofort ins Ohr, da ja die digitale CD-Technik keine Probleme mit Übersprechdämpfung erwarten ließ. Umso überraschender

dann die Erkenntnis, dass die neue, 2007 remasterte CD-Version noch deutliche Qualitätssprünge nach oben aufweist und auch dieses Album durchaus von der in 20 Jahren fortgeschrittenen Studio-technologie profitieren konnte.

"Balance Of Power" (Sony BMG Legacy Epic 82796942782) zeigt auf der CD-Hülle die Rückseite der LP-Version des Albums, wobei man sehr großen Wert auf die genaue Farbwiedergabe legte, da bei den ersten und zweiten CD-Auflagen das Gelb der Rückseite zu sehr ins Orange abdriftete und somit das Rosa des „O“s nicht richtig zur

Geltung kam. Die Bonustracks wurden alle in der gleichen Schriftart der LP-Ausgabe angehängt. Copyrightsatz, Barcode und Plattenfirmen-Logos wurden einfach auf den freien „Seitenstreifen“ des rechteckigen CD-Formates gedruckt und stören somit nicht das

kung, dass alle Labels der Sony BMG-Remasterserie nur über zwei Farben und das durchschimmernde Silber verfügen sollen, sehr gut gerecht. Das Gefühl, dass man hier mit Farben gespart haben könnte, kommt gar nicht erst auf.



Die Booklet-Rückseite enthält ein Novum des Artworks, welches in der Form vorher nirgendwo zu sehen war. Die Booklet-Rückseite enthält zwar das gespiegelte **E.L.O.**-Gesicht-Logo, allerdings nicht in den getauschten Farben wie auf der Hüllen-Rückseite. Das Ganze sieht aber im aufgeklappten Zustand durchaus interessant aus. Natürlich befindet sich auch auf dieser nun vorläufig letzten Remaster-Ausgabe auf der zweiten Seite des Booklets Jeff Lynnes

Gesamtbild des vormals quadratischen Rückseiten-Artworks.

Die Hüllen-Innenseite unter der CD zeigt das fröhlich lachende Gruppenfoto auf einem roten Hintergrund, welches später für das europäische SO SERIOUS-Singlecover verwendet wurde. Warum es allerdings recht klein gehalten wurde, ließ sich noch nicht ergründen.

Das CD-Label zeigt das damals neue **E.L.O.**-Gesicht-Logo in den Farben Dunkelblau und Türkis in Anlehnung an das „E“ und das „O“ auf dem Frontcover und wird somit der selbst auferlegten Beschrän-

Kommentar zum Album. Das passende Bild von Jeff, diesmal vom „Heartbeat '86“-Konzert fällt zugunsten der Liner Notes, die bereits auf Seite 3 beginnen, etwas kleiner aus.

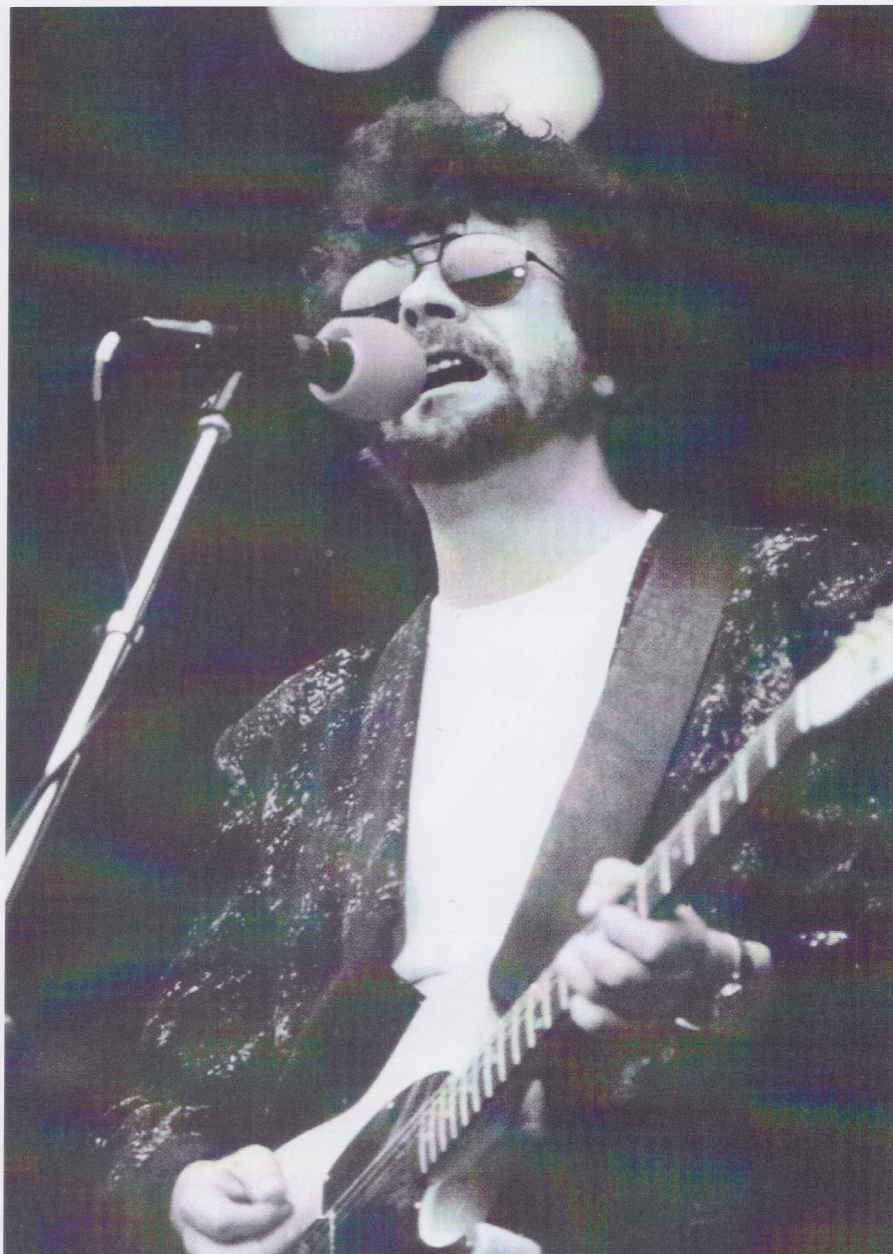
Der Hintergrund der Booklet-Seiten ist in verschiedenen Blautönen gehalten, die im Wechsel der nachempfunden Schräglage des „L“s das Album-Artwork widerspiegeln. Das Fehlen der Songtexte fällt natürlich gar nicht mehr auf, denn wer sich die Texte schon von www.ftmusic.com heruntergeladen hat, wird feststellen, dass gerade die Texte der Bonustracks interessante



Einblicke gewähren. Die Bookletseiten werden von vielen Presse-mappen-, Singlecover- und Labelabbildungen aus den verschiedenen Ländern und Fotos aus Nassau und Untertrubach geziert. Besonders wehmütig erscheinen die Konzertanzeige für **E.L.O.s** letzte beiden Konzerte in Deutschland, die Eintrittskarte für das drittletzte Konzert in London und das Gruppenfoto der siebenköpfigen Band vor ihrem allerletzten Auftritt in Stuttgart mit Jeff, Bev, Richard, Mik Kaminski, Louis Clark, Dave Morgan und Martin Smith.

Die Liner Notes von Rob Caiger sind natürlich wieder ein spannender Augenschmaus, denn Rob schafft es, aus dieser für Jeff anscheinend schwierigen Lebensphase die Fakten und Höhepunkte geschickt auszuloten und den Bogen zu „Zoom“ zu schlagen, ohne allzu lange auf Jeffs Produzententätigkeit einzugehen. Auf der letzten Seite des Booklets folgen, wie sollte es auch anders sein, die Songangaben und die Original-Albumcredits, bei denen der Name des **E.L.O.**-Saxophonisten Christian Schneider auf meinen Hinweis hin nun endlich richtig geschrieben wurde. Die Re-Issues Credits gleichen denen von „Out Of The Blue“ und es erfüllt mich mit Freude, bei den vielen Helfern für diese Ausgabe auch den Namen unseres FTM Germany-Mitgliedes Mike Franke verewigt zu sehen.

Die Aufmachung der Ausgabe lässt keine Wünsche offen. An die künstlerischen Freiheiten von Mainartery London hat man sich nun längst gewöhnt und sie wären bei einer anderen Aufmachung schon fast vermisst worden. Für alle Anhänger des original LP-Artworks sei auf die japanischen Ausgaben der Remaster-Serie oder eben auf die Original-LPs (!) verwiesen.



Aus musikalischer Sicht offenbart sich das Album in einem ganz neuen Gewand. Waren wir 1986 noch etwas enttäuscht, weil auf „Balance Of Power“ keine Streicher mitspielen, so stimmt diese Aussage so nicht ganz, denn es gibt jede Menge Streicher auf dem Album, die aber eben künstlich vom Synthesizer erzeugt wurden. Wenn man sich nun die ganzen Synthi-Streicherspuren mit einem großen Orchester vorstellt, bekommt man eine ganz neue Sichtweise, wie das Album hätte klingen können. Jedenfalls befinden sich auf „Time“ und „Secret Messages“ weniger dieser Streicher-Sounds. Stand das Album zum Veröffentlichungs-

zeitpunkt im Schatten der Vorgängeralben, so ist es aus heutiger Sicht viel näher an diese herangerutscht. Und frei von allen Zwängen der damaligen Zeit lässt sich das Album inzwischen mit völlig unge-trübtem „Blick“ anhören. Es gibt auf dem Album den großen bombastischen Sound, wenngleich er mehr mit Drumcomputer und Percussion-Sequenz-Programmierung erzeugt wurde. Der gesamte Klang ist hier viel sauberer und klarer, gerade auch am unteren und oberen Frequenzbereich. Zusätzlich lassen sich die einzelnen Instrumenten- und Gesangsspuren deutlich voneinander abgehoben anhören und es gibt eine neue Freiheit im



mittleren Klangbereich. Man meint wirklich, ein völlig neues Album anzuhören.

„Ooh's“ machen den Song nach wie vor zum perfekten Opener. Alle Stimmen von Jeff sind schön im Stereopanorama verteilt. Die Backing Vocals kreisen bei 1:31

hören wir noch echte Drum-Fills von Bev. Der Song hat ein richtiges Ende mit einem verhallenden Pianoakkord.

SO SERIOUS

Nach diesem Eröffnungsrocker folgt der perfekte Singlehit. Die Bongo-Percussion ist ganz klar und etwas deutlicher zu hören und lässt sich den ganzen Song hindurch verfolgen. Auch der Holzblock ist wie eh und je vorhanden, und im rechten Kanal oben hört man einen Schellenring, der vorher nie so wirklich aufgefallen ist. Die Schlagzeug-Einwürfe sind echt und stammen nicht aus dem Computer. Bei 1:50 lässt sich im linken Kanal unten noch ganz leise eine Glöckchen-Percussion hören und die Synthesizer hallen mehr nach. Außerdem gibt es noch synthetische E-Gitarren-Klänge, weil es, wie gesagt, in den 1980ern Trend war, fast alle Klänge mit dem Synthesizer nachzustellen. Aber trotzdem lässt sich noch ganz leise eine Rhythmusgitarre, besonders im Fade-Out, hören. Die Stimme von Jeff klingt sehr klar und nahe, und wenn man nicht genau wüsste, dass Jeff alles alleine singt, würde man glauben, noch die andere Stimme zu hören. Es wird



HEAVEN ONLY KNOWS

Noch nie begann ein E.L.O.-Album so direkt mitten in vollem Rhythmus. Die Abkehr von langen Intros gibt dem Song eine erfrischend zur Sache kommende Note. Die nach wie vor sehr gute Rocknummer besticht durch ihren harten Rhythmus und eine elektrische Rhythmusgitarre im linken Kanal. Auffällig auch die starken Vokalharmonien, die gleich mit der Tür ins Haus fallen und sofort klar machen, dass hier keine Stimmen eines eventuellen zweiten Sängers fehlen. Die Synthesizer ab 0:32 verteilen sich schön im ganzen Song. Das „Again!“ bei 0:44 sagt uns ganz unmissverständlich, dass wir alles gleich noch mal erleben dürfen. Wow, treibender Rhythmus und die herausgeschrieenen

zwischen Tief und Hoch umher. Zusätzlich zum Drumcomputer





wie einzelne Beckenschläge im linken Kanal und eine Art gläserner Hallklang, bei 1:40 ebenso links, sind vorher nie aufgefallen. Es folgt ein weiteres Synthi-Gitarren-Solo bei 2:37. Am Ende dieses schön remasterten Songs wird es noch mal rockig.

S O R R O W

nun erst richtig klar, wie sehr man sich doch auch bei den vorhergehenden Alben mit Kellys wahrem Gesangsbeitrag verschätzt haben könnte. Deshalb war es mir wichtig, in den Rezensionen aller elf bisher erschienenen Remaster-Alben genau darauf hinzuweisen, wer welche Songpassagen gesungen hatte.

GETTING TO THE POINT

Es folgt die große Ballade, die nach wie vor als ein Meisterwerk in Jeffs Schaffen gilt. Man „hört“ echte Streicher, obwohl überhaupt keine echten benutzt wurden, und das muss erst mal jemand nachmachen. Alle Spuren sind sehr klar getrennt, im Intro ist das Piano glasklar und man kann auch eine akustische Gitarre hören. Das Schlagzeug ist mittig im Stereopanorama. Man hört die Hi-Hat-Schläge und eine Art hummenden Chor, der natürlich auch synthetisch hergestellt wurde. Bei 1:25 gibt es dann echte Pauken und Tom-Tom-Einwürfe und bei 2:37 einen tollen Synthistreicher-Lauf. Die akustische Gitarre tritt nun auch deutlicher in den Vordergrund. Jeffs genial gesungenes „So-o-rry“ bei 3:32 kommt von Herzen und sein „Yeah yeah-y“ bei 3:39 zeigt die ganze Dramatik des Songs in nur einem Ausruf. Als nächstes hören wir zum ersten Mal seit

GREAT BALLS OF FIRE von 1972 ein Saxophon bei **E.L.O.**

SECRET LIVES

Der Song beginnt mit allerlei Schlagzeug, Percussion und Sound-Effekten aus dem Drumcomputer, bevor dann die programmierten Synthesizer-Sequenzen dazustoßen. Die treibende E-Gitarre wird erst im Refrain zugemischt und erzeugt eine härtere Note. Ebenso lassen sich eine Menge Streichereffekte heraushören. In der zweiten Strophe wird eine weitere leise E-Gitarren-Stimme im Hintergrund erkennbar, worauf dann der Synthesizer-Ersatz für ein E-Gitarren-Solo folgt. Jeff singt zweistimmig mit Echo und Hall im linken Kanal. Dann wieder der treibende Refrain und ein Trommelwirbel. Der Song erwischte genau den Zeitgeist der 1980er Jahre. Sehr passend.

IS IT ALRIGHT

Eine weitere Up-Tempo-Nummer mit treibendem Bass, „Huch“-Synthieeffekten, Synthi-Streichern und programmierter Synthesizer-Begleitung im rechten Kanal. Bei 0:33 hört man eine elektrische Rhythmusgitarre sowohl rechts als auch links. Hi-Hat-Schläge und eine laute Snaredrum von Bev so-

ABOUT TO FALL

Da ja alle Texte auf „Balance Of Power“ etwas Trauriges in sich tragen, folgt nun der erste Song, der auch eine traurige, eisige Stimmung ausdrückt. Beginnend mit einem Synthesizerton-Intro und einem Basslauf von Jeff folgen weitere Synthi-Töne, die sich zu einem deutlicher hörbaren Synthiteppich aufbauen. Jeffs Stimme ist klar und mit etwas Hall unterlegt. Unten im linken und rechten Kanal hört man eine programmierte Synthesizer-Begleitung. Das Saxophon kommt ein weiteres Mal zum Einsatz und auch der Streichersatz bei 1:20 hört sich in der remasterten Ausgabe viel deutlicher nach echten Streichern an. Ein Saxophon-Solo folgt dann bei 1:57. Der Bass ist sehr gut zu hören, aber Gitarren sind an sich nicht auszumachen.

WITHOUT SOMEONE



Spätestens bei diesem Song musste nun jeder begreifen, wie ernst die Lage war: Ein Synthi-Intro, Reggae-Rhythmus mit Synthi und Pauken und einem passenden klagenden Tonfall. Der Bass ist deutlich voller und auch der Synthiteppich ist besser zu hören. Eine Art kreissägende, verfuzzte E-Gitarre spielt während des Refrains, falls es sich nicht um einen gesampelten Sound handeln sollte. Im zweiten Refrain ist dieser Effekt unten im linken Kanal noch besser zu hören. Bei 2:00 gibt es dann eine Art Synthi-Gitarren-Solo und bei 3:33 hört man noch Synthitöne im Fade-Out, die bisher nicht so gut zu erkennen waren.

CALLING AMERICA

Erstaunlich, wie Jeff beim „Somebody“ alleine so klingen kann, wie Jeff und Kelly zusammen! Der Gesang ist klar wie eh und je, aber die Echostimmen sind verständlicher. Im Hintergrund befin-

det sich ein Gitarrenstakkato-Sound, der von der E-Gitarre gespielt wird und sich links



unten während den Strophen erkennen lässt, ebenso wie eine leise Synthi-Percussion im rechten Kanal. Die Bassgitarre von

Jeff hoppelt in der remasterten Version noch schöner und der Schellenring im Refrain wirkt viel lebendiger. Ja, es gibt sogar Synthistreicher-Effekte im zweiten Vorchorus und einen Schellenkranz im Re-

frain. Die Hitsingle des Albums hat auch heute nichts von ihrem Anspruch verloren und macht auch nach 21 Jahren noch klar, dass sie die richtige Wahl der ersten Single war.



ENDLESS LIES

Die pompöseste Nummer beginnt mit echt klingenden Synthistreichern und Pauken, die das Intro mit seinen Synthi-Effekten eröffnen. Das Piano ist links angeordnet, während wir im rechten Kanal die Snaredrum hören können. Jeffs großartiger Gesang klingt noch inbrünstiger und authentischer. Dann folgen die Synthistreicher in der zweiten Strophe, die harten Schläge im Vorchorus und eine Art Gitarrenstimme im rechten Kanal. In der dritten Strophe fällt der Synthi-Teppich auf, das Piano kommt nun im rechten Kanal mehr durch und wir hören die E-Gitarre ebenso rechts bei 2:27 und in der Schlusszeile. Großartig gemacht! Wie viel muss Jeff an diesem Song gelegen haben, dass er ihn als Überbleibsel des unveröffentlichten



Doppelalbums „Secret Messages“ aus dem Jahre 1983 überarbeitete, neue Refrain-Anteile einfügte und ein paar Takte herauskürzte. Es ist 1986 nicht aufgefallen, dass ENDLESS LIES eigentlich schon vier Jahre älter ist, da sich der Song zu gut in den Ablauf von „Balance Of Power“ einfügt.

SEND IT

Die ungewöhnliche Abschlussnummer des Albums, in einer Reihe von wegweisenden letzten Songs wie bei „Discovery“ und „Time“, gibt in der Tat einen damals noch ungeahnten Ausblick auf die zukünftigen Sounds von Jeff Lynnes

weiterem Schaffenswerk. Ein Country-angehauchter Hillbilly-Song mutiert durch die Sequenzer-Programmierung zum ersten „Technobilly“-Song. Die Programmierung ist sehr gut gemacht und lässt sich in der Remasterung noch klarer durchhören. Richtig auffällig wirken die Synthistreicher-Effekte. Das programmierte Piano lässt sich im linken Kanal und der dazugehörige Synthesizer-Hall rechts oben vernehmen. Die Synthistrings bauen sich auf, die Stimmen werden auch sehr countrymäßig gesungen und der E-Gitarren-Rhythmus lässt sich ab 1:33 gut durchhören. Als Album-Closer verfehlte er seine Wirkung

nicht, wenngleich das Album an sich aber viel zu schnell zu Ende war. Wie gut, dass noch vier weitere Songs aus den Sessions als Single B-Seiten-Tracks nachgeschoben wurden. Wenngleich damals auch niemand ahnen konnte, wie viele Versionen und Songs Jeff Lynne von „Balance Of Power“ bereits verworfen hatte.

OPENING

Kein richtiger Song, sondern eben das Vorspiel, welches das Album nach früheren Maßstäben für E.L.O. „angemessen eröffnen“ sollte. Sicherlich zu Beginn der Aufnahmesessions geplant und lan-

ge Zeit als Opener vorgesehen. Die radikale Abkehr von einer einleitenden Eröffnung beim letztendlichen Zusammenstellen des Stereo-Masterbandes kann nur damit begründet werden, dass Jeff seine neue Richtung nicht nur bildlich mit

den nächsten Song übergeht.

HEAVEN ONLY KNOWS (ALTERNATE VERSION)

Jeffs persönlichere Version dieses Songs ist sehr tiefgänglich und berei-

wir bereits bei 1:57 im Schlussrefrain, der sehr treibend in einem echten Schluss endet. Der Text im Refrain ist der gleiche wie in der ursprünglichen Albumversion, aber wir hören dabei noch eine Art Synthesizer-Glasklänge.



einem neuen ELO-Logo, sondern auch seine Vision vom neuen Sound radikal darstellen wollte. Die angedachten Streicherpassagen wurden eben nicht durch ein richtiges Orchester ersetzt, sondern von Synthesizern und Samplern übernommen. Die ursprünglich längeren Songs mit typischem Wechsel von Strophen und Refrain wurden stark heruntergekürzt. Kurze prägnante Popsongs im Gegensatz zu allem bisher da gewesenem spiegelten einfach Jeffs Weiterentwicklung wider.

OPENING beginnt mit aufsteigenden Synthesizer-Effektklängen. Sie steigen hoch, kräuseln sich, blubbern dabei und legen einen treibenden Rhythmus vor, der durchaus hätte etwas lauter starten können, bevor er dabei nahtlos in

tet beim Anhören schon eine Gänsehaut. Synthistreicher tragen den Anfang des Songs, bei dem Jeff dann das „Vater Unser“ zitiert. Dann mutiert der Song mit einem völlig anderen Text und Melodieführung zu einem quasi vollständig neuen Song, in dem es mehr um eine verzweifelte Beziehung geht. Nach den einleitenden Synthesizerklängen und einem Gitarrenpart donnern dann bei 0:35 in einem treibenden Rhythmus das Schlagzeug und die Bassgitarre los. Sehr schön angelegte Backing Vocals, bevor es dann bei 1:02 plötzlich mitten im Chorus in die ursprünglich dritte Strophe geht. Der geniale Refrain-Nachgesang „If you could turn night into day“ folgt bei 1:30 und verhilft dem Song zu ganz neuen Dimensionen. Es folgt dann das E-Gitarren-Solo und schwupps sind

IN FOR THE KILL

Bisher völlig unbekannt und unverhofft präsentiert sich das bis heute unveröffentlichte IN FOR THE KILL als eine alternative Textversion von CAUGHT IN A TRAP. Es beginnt sofort mit dem Rhythmus und der Bassgitarre. Anstatt des leichten Taktes des Drumcomputers wie bei CAUGHT IN A TRAP hört man hier eine laut schlagende Snaredrum. Der neue Text ist zweistimmig gesungen und ergibt wie schon bei den beiden unterschiedlichen Versionen von MATTER OF FACT ein ganz anderes Gefühl für den Song, zumal auch der Textinhalt um Töten und Abschlagen für uns bei einem E.L.O.-Song eher ungewohnt daherkommt. Kleine E-Gitarren-Bits und teilweise andere Synthieeffekte lassen sich im rechten Kanal hören. Das Synthisolos bei 1:46 ist wie gehabt. Am Ende steigt der Stimmeneffekt in unerreichbare Höhen auf und wird dabei immer schneller gepitched. Sehr gute Version, wann auch immer sie vollendet wurde!

SECRET LIVES (ALTERNATE TAKE)

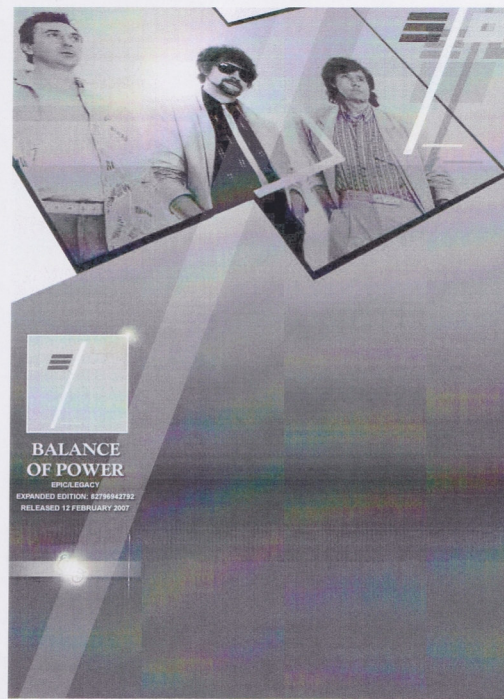
Der Knaller schlechthin! SECRET LIVES war schon immer ein sehr guter Song, der in seiner Albumversion als Rocksong durch das Zurücknehmen der E-Gitarren-Begleitung leider immer etwas ausgebremst wurde. In diesem ALTERNATE TAKE beginnt der Song direkt mit dem Rhythmus der E-Gitarren-Begleitung im linken Kanal. Man hört auch echtes Schlagzeug und Bass, bevor das gewohnte Synthi-Intro folgt. Der Re-



frain bleibt genauso rockig wie in der Albumversion, aber die nun auch rockigen Strophen machen einen härteren Song daraus, bei dem es einfach Spaß macht der Gitarrenspur zuzuhören. Leichte Synthistrings lassen sich vor dem zweiten Refrain erkennen, bevor bei 1:56 dann das gleiche Synthisolo wie in der regulären Version folgt, wobei hier allerdings die Rhythmusspur weiterläuft. Das letzte „Secret lives“ der zweiten Strophe wird dann zweistimmig gesungen. Die dritte Strophe hat dann drei Stimmen. Schön, dass wir auch diese Version noch hören durften.

SORROW ABOUT TO FALL (ALTERNATE MIX)

Diese Version startet direkt mit den Synthieeffekten des Rhythmus-Computers und die Bassgitarre spielt einen Auftakt! Die Stimme hat etwas mehr Hall und man fragt sich, ob überhaupt eine E-Gitarre vorhanden ist. Anstatt des Saxophons hören wir über den ganzen Refrain hinweg Synthi-Streicher-Abläufe und das Piano lässt sich im Hintergrund wahrnehmen. Die zweite Strophe enthält mehr Synthiklänge im rechten Kanal und der zweite Refrain bietet noch mehr von diesen Streicherabfolgen. Bei 1:57 ertönt dann das Saxophon, welches im Sound etwas verzerrter klingt, inklusive „Beyond the setting sun“. Die Percussion-Schläge sind in der nächsten Strophe lauter und es ist mehr Klavier zu erkennen, während das zweite Saxophonsolo fehlt. Der Abgesang ist gleich und ab 3:24 hört man dann wieder etwas Saxophon aus dem Untergrund. Das Electric Piano ist am



Ende klarer, lauter und mit mehr Tönen zu hören. Eine interessante Version, die auch durchaus mehr Streicher-Effekte bietet.

CAUGHT IN A TRAP (U.K. B-SIDE)

Die Single-B-Seite von CALLING AMERICA erscheint nun zum allerersten Mal auf CD, was an sich schon eine fast unglaubliche Tatsache ist. Der Song mit seinen Synthieeffekten im Intro, Drumcomputer und Bassprogrammierung ist einer der eisigen E.L.O.-Songs und kommt bei fast allen Zuhörern sehr gut an. Jeffs Stimme kommt von links und rechts oben. Bei 2:20 gibt es einen Schnippseffekt mit Drumstick-Percussion während des Synthisolos, der aber wohl kaum jemandem vorher aufgefallen sein dürfte. Allein schon die CD-Remasterung erzeugt ein ganz neues Feeling.

DESTINATION UNKNOWN (U.K. B-SIDE)

Der Maxisingle B-Seiten-Track von CALLING AMERICA beziehungsweise SO SERIOUS ist ein sehr starker, rockiger Song, dessen 21-jährige Abstinenz auf dem Album eigentlich unerklärbar war. So dachte wohl auch Jeff und nun beschließt der Song wunderbar die neue Ausgabe von „Balance Of Power“. Beginnend mit dem Saxophon-Intro folgen gleich Schlagzeug und Bass, die Saxophonbegleitung und eine Art öffnender und

schließender Hi-Hat-Effekt sowie Percussionrasseln und Beckenschläge, die ebenfalls gut zu hören sind. In der zweiten Strophe gibt es mehr verzerrte Synthi-Halleffekte und eine Art fuzzigen E-Gitarren-Sound. Im Refrain bei 1:40 hört man die einzelnen E-Gitarren-Anschläge und Jeffs Stimme im linken Kanal, deren dazugehöriges Echo sich schön getrennt davon im rechten Kanal befindet. Die Bassgitarre spielt sehr tief und geht bei dieser wunderschönen Rocknummer richtig rein. Neben ihrer Veröffentlichung auf den beiden Maxisingle-B-Seiten, dem Sampler „Destination Unknown“ sowie auf „Afterglow“ und „Flashback“ ist DESTINATION UNKNOWN der am meisten veröffentlichte ‘unveröffentlichte E.L.O.-Song’ überhaupt. Jedenfalls beschließt er das Album genial.

Ich finde keine Worte. Auch die „Balance Of Power“-Remaster-Ausgabe konnte, weil der Sound bisher ja schon als sehr gut galt, umso mehr nochmals deutlich überzeugen.





Fachmännischer Vergleich

Von Helfried Wildenhain

Es wäre doch bestimmt interessant, den subjektiven Ausführungen über den neuen remasterten Sound auch einmal fachmännische Tatsachen folgen zu lassen. Für diesen Artikel konnten wir FTM-Mitglied Helfried Wildenhain gewinnen. Er ist Diplom-Tonmeister und arbeitet hauptberuflich als Komponist und Toningenieur für den Hessischen Rundfunk im Bereich Musikalisches OnAir-Design und Filmmusik. Außerdem ist er freischaffend als Komponist, Produzent und Musiker tätig und war in den letzten Jahren an CDs von Christian Wunderlich, Judith Hildebrandt, Jazzamor und anderen beteiligt. Ebenso ist er verantwortlich für die Musik zu Werbespots von „Kümmerling“, „Puddis Pudding“ und anderen. Weiterhin betreibt er Audio-Restaurierung und Mastering und vertont Hörbücher und Reise-Dokus für Arte und die ARD. Für sein eigenes aktuelles Projekt: „Twosheds Jackson“, www.myspace.com/twoshedsjacksonmusic, sucht er einen Label-Partner für das längst fertig produzierte Album.

(Anmerkung: Die Erklärungen der im Text erwähnten Fachbegriffe folgen auf Seite 41)

Out Of The Blue

Nach den ersten Diskussionen über die Soundqualität der neuen Remasters, insbesondere „Out Of The Blue“, hat mich das Thema dann auch aus technischer Sicht interessiert. Also machte ich mir die Mühe, von den fünf mir zu Verfügung stehenden OOTB-CD-Ausgaben (Jewel Case von 1987, Digipack 1997 ohne Booklet, Millennium Edition von 1999, Remasters 2007 und Remasters Japan) jeweils drei Referenztitel, TURN TO STONE, NIGHT IN THE CITY und SUMMER AND LIGHTNING, zu grabben und sie in Logic Audio synchron auf 5 Spuren zu legen. Ich hab mir dann noch eine Schaltmatrix gebastelt (im Logic Environment), um fließend zwischen den einzelnen Versionen umschalten zu können. Das Ganze wurde bei mir im Studio über Genelec 1031A und alternativ YAMAHA NS10M abgehört.



Face The Music Germany

aber auch etwas weniger „verfiltert“ und in den Transienten knackiger, sodass die älteren CDs im Vergleich trotz mehr Höhen verwaschener klingen.

Die älteren OOTB-CDs repräsentieren eigentlich einen typischen 1980er CD-Sound, der möglicherweise einerseits von der Vorstellung herrührte, eine CD müsse unglaublich sauber und spitz klingen (wofür die CD dann bald auch als „kalter, digitaler CD-Klang“ im Vergleich zum „warmen Vinyl“ entsprechend verteufelt wurde), andererseits aber auch teils aus Nachlässigkeit dadurch entstand, dass man die frühen CDs von denselben Mastertapes erstellte, die auch für die Analog-Pressung dienten. Bei denen war meist zusätzlich zur RIAA-Kennlinie noch der Bassbereich abgesenkt oder komprimiert worden, um die zulässige Rillenauslenkung nicht zu überschreiten.

Mir fiel sofort auf, dass ich mir die Aktion mit den 5 Spuren hätte sparen können. Die drei Nicht-Remasters sind absolut identisch, ebenso die japanische und die normale Remaster-Version. Also gibt es nur zwei Masterings zu vergleichen, die 2007er Remasters und die davor. Und hier fällt schon mal ein gravierender Unterschied „ins Auge“ (im wahrsten Sinne) - die Remasters von 2007 sind länger, pro Song zirka eine halbe Sekunde. Ich habe probiert, den genauen Wert herauszubekommen, es ist schwierig, er dürfte aber so bei -0,177 % Tempoänderung liegen, bei einer gleichzeitigen Tonhöhenänderung von -3 cent. Das ist nicht allzuviel - es könnte von einer erneuten Überspielung der Tracks von der analogen Mehrspur herühren. Ob die Verlangsamung gewollt oder Zufall ist, kann ich nicht sagen. Vielleicht waren ja die älteren Masters einen Tick zu schnell?

Zum veränderten Gesamt-Klangbild: Offensichtlich stand bei die-

sem Mastering eine völlig andere Soundvorstellung Pate. Während die älteren Tracks sich durch etwas überzogene Höhen und wenig Druck im Bassbereich auszeichnen, wirken die neuen sehr massiv, breit und mehr bass-, mittenbetont. Trotzdem klingt es konturierter und auch im Panorama einen Tick breiter. Im Direktvergleich erscheinen die alten Aufnahmen zunächst etwas heller, allerdings auch flach, mit einer leichten Anhebung ab zirka 8 kHz lässt sich der Unterschied in den Höhen bei den neuen Masters ausgleichen. Ich finde es gut, dass man nicht versucht hat, das letzte Quäntchen Lautheit herauszukitzeln und damit Offenheit und Durchsichtigkeit bewahrt hat. (Wer die von **Kelly Groucutt** selbst gemasterte CD-Ausgabe seiner Solo-LP kennt, weiß, was ich meine - dort gibt es echten Kompressions-Horror.)

Insgesamt ähnelt das Klangbild sehr dem der „Zoom“-CD, eher mittig und fett als zu höhenlastig. Es wirkt



Ich finde das neue Klangbild völlig in Ordnung, es wirkt sauber und druckvoll, für mein Empfinden könnte es einen Tick mehr im Höhenbereich vertragen, aber insgesamt deutlich

besser als die flachen älteren CDs.

Schade, leider gibt es bei **NIGHT IN THE CITY** einen kleinen Fehler: Es ist tatsächlich so, dass ab zirka 2:49 nach dem ersten „I'll get you“ im rechten Kanal ein Höhenabfall eintritt. Nach ein paar Sekunden ist wieder alles sauber. Das ist mit Sicherheit ein Fehler, denn so etwas macht kein Toningenieur mit Absicht, jedenfalls nicht derart unmotiviert und unpassend. Die musikalisch entsprechenden Stellen in den Textzeilen „Night in the city“ sind auch sauber. Bei der alten Version tritt dieser Fehler nicht auf.

THE 30TH ANNIVERSARY COLLECTOR'S EDITION

Features the hits "Turn To Stone," "Sweet Talkin' Woman" and "Mr. Blue Sky," PLUS 3 previously unreleased bonus tracks!

Limited edition package contains a 24-page book with a special replica die-cut space station as featured in the original LP.

Also includes exclusive notes from Jeff Lynne and rare photos from the ELO archive

88697 05323 2-51





Balance Of Power

Von Helfried Wildenhain

Eigentlich ist „Balance Of Power“ für mich das letzte **E.L.O.**-Album, welches ich mir anhören würde, aber nichtsdestotrotz ist es erfolgreiche Popmusik gewesen und spiegelt den Zeitgeschmack der 1980er sehr deutlich wider. **E.L.O.** sind in meinen Augen ein überdeutliches Beispiel für die These, dass die Popmusik der letzten 40 Jahre im Wesentlichen eine Geschichte von Technologie ist: Aufnahmetechnik (Mono - Stereo - 4Spur - 64Spur - Harddisc Recording, Plug Ins...), Instrumententechnik (Moog, CS-80, Prophet, DX-7, Sampling, Drumcomputer, Softsynths...) und so weiter. In den 80ern waren es halt Midi und unzählige neue Syntheseverfahren sowie das Sampling.

Ich habe nun ein paar ausgewählte BOP-Tracks derselben Test-Prozedur unterzogen. Es gibt auf CD nur die Original 1986er CBS-Ausgabe und das Remaster von 2007. Was man sofort beim Anlegen der Songs in Logic sieht, ist, dass es hier keinerlei Längenunterschiede zwischen den alten und neuen Tracks gibt. Man kann davon ausgehen, dass alle vom selben digitalen Master stammen - bis auf eine Drift von wenigen **Samples** laufen sie von vorn bis hinten perfekt synchron. Sofort fällt der deutlich hörbare Pegelunterschied auf. Bei **HEAVEN ONLY KNOWS** sind es zirka 6 dB. Es ist auch optisch gut zu erkennen, dass etliche **Transienten** durch einen **Limitier** „abgehackt“ wurden. Zusätzlich wurde der verfügbare Headroom (Lautstärkereserve bis Vollsteuerung) durch weitere Pegel-

anhebung auf -1,5 **dBfs** verkleinert. Auf Deutsch: Alles lauter gemacht und was drüber hinausragte mit dem Rasenmäher abrasiert.

Ansonsten war nach Ausgleich der Lautstärkedifferenz bei diesem Song kein allzu gravierender Unterschied zu hören, ein Blick auf den **Analyzer** zeigt mir aber geringere Energie unterhalb 30 Hz, offensichtlich wurden hier Tiefbass-Anteile abgesenkt. Beim Hinzuschalten des Subwoofers ist dies geringfügig, aber nicht störend, wahrnehmbar.

So **SERIOUS** und **GETTING TO THE POINT**: Auch hier dieselbe Pegelanhebung und das Transientenlimiting, ebenso die Absenkung im Bass. Mir fiel bei dieser Gelegenheit ein, dass beide Songs ja bereits 2000 für „Flashback“ neu gemastert wurden. Also habe ich auch diese Versionen zum Vergleich herangezogen. Hier ergab sich dann doch ein deutlicher Unterschied: Die „Flashback“-Version klingt vergleichsweise matt und etwas leblos, liegt lautstärkemäßig etwa zwischen dem Original und der 2007er, und - man glaubt es kaum - es sind die Seiten vertauscht! Dies hört man deutlich z.B. im Refrain von **So SERIOUS**, wo das Tambourin rechts einsetzt (bei der „Flashback“-Version spielt es links) und auch bei den Toms vor dem Refrain von **GETTING TO THE POINT**.

WITHOUT SOMEONE: Ebenfalls Pegelanhebung und Limiting, allerdings subtiler, zirka 3 dB zum

Original. Hier hatte ich den Eindruck, dass leichte Frequenzgang-Änderungen stattgefunden haben, der Bassbereich klingt voller (obwohl wie mein Analyzer sagt, die Senke unter 30 Hz wieder da ist). Offensichtlich wurde der Bass-Grundtonbereich zwischen 60 - 150 Hz leicht angehoben, zusätzlich wirkt das Ganze massiver, ich tippe auf zusätzliche Kompression. **CALLING AMERICA**: Insgesamt sieht es hier ähnlich aus, der Song wirkt etwas runder, aber auch einen Tick weniger aggressiv als das Original. Das 86er-Original weist übrigens einen etwas ungewöhnlichen Pegelverlauf auf: Die gesamte erste Strophe hat nahezu Vollpegel (-0,2 **dBfs**) und im Verlauf des Stücks sinkt der Pegel so weit ab, dass die letzten Refrains nur max. -5 dB erreichen. In der 2007er Version ist dies ausgeglichen. Der Vergleich mit der „Flashback“-Version ist drastisch: Konsequenterweise sind hier wieder Links und Rechts vertauscht und das Gesamtklangbild ist eher matt und dumpf. Ein Phänomen ist mir etwas rätselhaft: Sowohl im Original als auch in der neuesten Version sind ab und zu im Song und ganz besonders beim „Gitarrensolo“ (zirka 2:15) seltsame Knistergeräusche zu hören, die etwas an Vinyl erinnern. Ich habe das immer für Gitarren-Attacks im Hintergrund gehalten, es klingt aber schon ein bisschen sehr nach



SIDE ONE
HEAVEN ONLY KNOWS
SO SERIOUS
GETTING TO THE POINT
SECRET LIVES
IS IT ALRIGHT

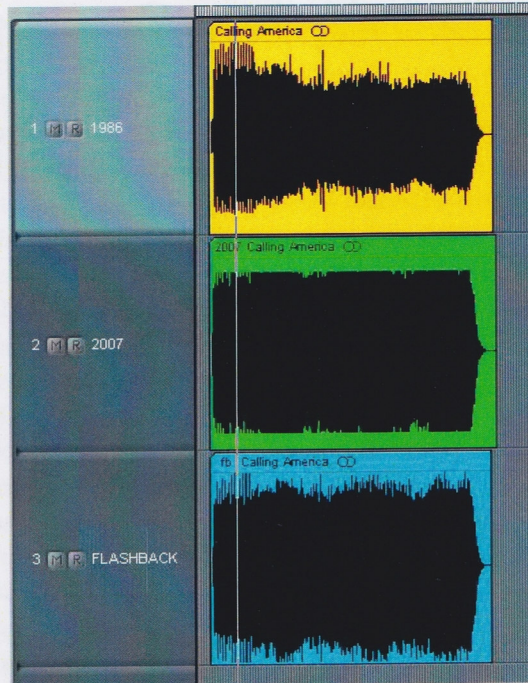
SIDE TWO
SORROW ABOUT TO FALL
WITHOUT SOMEONE
CALLING AMERICA
ENDLESS LIES
SEND IT
IS IT ALRIGHT



Fehler. Bei der „Flashback“-Version fehlen diese Geräusche komplett. Hat man 2000 den Song entknistert? Stammt das Master gar von einer Vinylplatte?

Wenn man sich nur das Seitensignal des Tracks (die Differenz beider Stereokanäle) anhört, sind die Knackser deutlicher. Im Übrigen würde der seltsame Pegelverlauf der 1986er Version ebenfalls für die Vinyl-Theorie sprechen, da es oft üblich war, den Pegel bei Schallplattenmasterings zum Platteninneren hin abzusenken. Das hat physikalische Gründe, durch die gleichmäßige Umdrehungsgeschwindigkeit (im Gegensatz zur CD) wird es gegen Mitte hin, simpel gesagt, immer enger für die Aufzeichnung.

OK, das soll soweit reichen. Ich würde sagen, BOP ist solide, wenn



auch unspektakulär remastert worden. Bis auf den Lautstärkezuwachs sind die Änderungen eher subtil. Grundrichtung: Etwas mehr Fundament und Fülle. Die leichte Absenkung im Subbassbereich

dürfte sinnvoll gewesen sein, um mehr Reserven für die Lautstärkeanhebung zu bekommen. Die restlichen Tracks scheinen im Großen und Ganzen ähnlich behandelt worden zu sein wie die hier exemplarisch herausgegriffenen. Im Vergleich zum dumpfen Mastering der BOP-Stücke auf Flashback 2000 ist das 2007er BOP-Remastering die bessere Variante, zumal die 2000er ja zusätzlich den Seitentauschfehler haben.

Anbei noch ein Screenshot, die Wellenformen der 3 CALLING AMERICA-Versionen weit herausgezoomt: Man sieht deutlich den abfallenden Pegel bei der 1986er Version, bei der 2007er fällt auf, dass alle Transienten durch den Limiter bei -1,5 dBfs abrasiert sind. Das sieht drastischer aus als es klingt - es ist halt lauter.

Technische Erklärungen:

Cent ist ein Maß für relative Tonhöhenunterschiede. 1 Cent = 1/100 Halbton, d.h. 3 Cent entsprechen 0,03 Halbtönen Differenz, das ist eher wenig und in dem Fall nicht störend.

Limiter begrenzt den Audio-Pegel auf einen festen Maximalwert.

Transienten sind kurze, schmale Impulse, Signalspitzen. Instrumente erzeugen Transienten in der Regel beim Einschwingen. Sie sind hochfrequent und können kurzzeitig hohe Pegel erreichen.

Das Entfernen dieser Spitzen führt zu verminderter Durchsichtigkeit und weniger Klarheit, da Transienten dem Ohr in großem Maße zur Identifizierung und Lokalisation von Schallquellen wichtig sind. Es wird trotzdem oft gemacht, um eine größere Gesamtlautstärke erreichen zu können.

RIAA-Kennlinie (RIAA = Recording Industry Association of America) ist eine standardisierte, zwingend erforderliche Frequenzgang-Kurve, mit der das auf Vinyl-Platte zu schneidende Audiomaterial bearbeitet wird. Vereinfacht gesagt: Es werden vor dem Schneiden Höhen angehoben und Tiefen abgesenkt, um das Signal besser in die Rillen zu bekommen, bei der Wiedergabe wird diese Behandlung wieder rückgängig gemacht. Tiefe Töne beanspruchen nämlich vergleichsweise mehr Rillen- und Nadel-Auslenkung als hohe.

Samples: Ein Sample ist ein Begriff für die kleinste Zeiteinheit in digitalisiertem Audiomaterial. Für CD-Standard 16 bit 44,1 kHz bedeutet das: 1 Sample ist eine 44100-tel Sekunde lang und besteht aus einem 16 bit Datenwort.

dBfs: dB ist ein relatives Pegelmaß, fs bedeutet „full scale“, bezogen

auf die maximal mögliche Aussteuerung. -1,5 dBfs heißt also 1,5 dB unter Maximum, jede Anhebung von mehr als 1,5 dB ab hier führt zu digitalen Verzerrungen, so genanntem „Clipping“.

Analyzer: Gerät zur grafischen Kontrolle von Frequenzverläufen, einzelne Frequenzbereiche werden



durch Balken dargestellt. Dürfte vielen vertraut sein, da es in einfacher Form heutzutage auch oft im Display von Autoradios und mp3-Playern eingesetzt wird, hier allerdings mehr als optische Spielerei.



Wo sind sie geblieben? – Melvyn Gale

Von Marc Haines

In unserem diesmaligen Artikel aus der Serie „Wo sind sie geblieben?“ widmen wir uns Melvyn Gale, der im Frühjahr 1975 Mike Edwards ersetzte. Dieser war nach der USA-Tournee für „Eldorado“ aus-

gestiegen war. Bei den europäischen Konzerten für „Eldorado“ spielte Melvyn bereits Seite an Seite mit Hugh McDowell und blieb bis nach der Verfilmung des „Discovery“-Albums Mitglied von E.L.O.

Zum ersten Mal hatten sich die Wege von Hugh und Melvyn im London School's Symphony Orchestra gekreuzt. Gemeinsam wechselten sie danach zur Guildhall School Of Music. Während Hugh dort verweilte, zog Melvyn 1971 weiter zur London's Royal Academy Of Music, wo er zusammen mit Simon Rattle Kammermusik spielte. Zwei Jahre später trat er seinen ersten Job als festangestellter Musiker im London Palladium an. Über seine Mitgliedschaft in diversen Londoner Orchestern landete er unter anderem in der Backing-Band der Carpenters auf ihrer ersten England-Tournee.

Ende Mai 1972 erhielt er einen

Anruf seines ehemaligen Studienkollegen Hugh McDowell, der zwischenzeitlich auf Vermittlung von Wilf Gibson bei E.L.O. angefangen hatte. Da die Gruppe nach einem dritten Cellisten Ausschau hielt, fragte Hugh an, ob er Interesse hätte, bei E.L.O. einzusteigen. Er lehnte jedoch dankend ab, da ihm die klassische Musik mehr Spaß machte, und empfahl stattdessen Mike Edwards. Da sich jedoch nach der Italien-Tour im Mai 1972 herausgestellt hatte, dass Andy Craig nicht der passende Mann für die Gruppe war, musste er gehen. Erneut klingelte bei Melvyn das Telefon und erneut lehnte er ab. Diesmal empfahl er Colin Walker, der rechtzeitig zu den Aufnahmen

des zweiten Albums seinen Job antrat. Doch man blieb hartnäckig: Aller guten Dinge sind drei, und so war es auch diesmal. Nachdem Mike Edwards Anfang 1975 den spannenden Job als Rockmusiker für den sicheren, aber langweiligen Job des Briefträgers (!) eingetauscht hatte, musste dringend Ersatz gefunden werden, da der europäische Teil der „Eldorado“-Tour ins Haus stand. Melvyn hatte gerade ein Engagement bei der „West Side Story“, als das Telefon erneut läutete. Mit den anstehenden kurzen UK- und Spanien-Tourneen konnte man ihn nicht locken, aber die ins Haus stehende 6-wöchige USA-Tournee gab den Ausschlag. Melvyn sagte zu und kam zu den Proben im Pfadfinderheim in Birmingham. Um

ein Haar wäre er jedoch gleich wieder gegangen, da es nicht das war, was er sich vorgestellt hatte. Der Vertrag war jedoch bereits unterschrieben und so blieb ihm nichts anderes übrig, als die Sache durchzuziehen. Die UK-Tournee und die drei Spanien-Konzerte in Barcelona, Madrid und Bilbao waren nicht der Renner, aber die USA-Tour riss es dann doch noch heraus und er genoss jede Minute. Er war jetzt festes Mitglied und durfte bei den Aufnahmen zu „Out Of The Blue“ neben seinem Cello auch das Piano am Anfang und im ersten Break von „Wild West Hero“ spielen. Zusammen mit Hugh und Richard nahm er 1977 außerdem an den Sessions für Kiki Dee teil und spielte Cello auf „Into Eternity“, dessen Cello-Arrangement er auch beisteuerte. Nach den Filmaufnahmen zu „Discovery“ eröffnete Jeff der Gruppe, dass die Band in den nächsten 2 bis 3 Jahren nicht touren werde. Für Melvyn war damit klar, dass es in E.L.O. für ihn keinen Platz mehr gab. Sharon Arden bot ihm daraufhin einen Plattenvertrag und ein Budget von £ 25.000 an. Zusammen mit Frank Wilson spielte er das Album „Gift Wrapped“ ein. Wie bei den meisten Jet-Veröffentlichungen in den frühen 80ern mangelte es auch hier an Promotion und das Album wanderte direkt in die Wühlkisten. Melvyn Gale kehrte zu seinen Wurzeln zurück und versuchte, wie vor seiner Zeit bei E.L.O., in diversen Orchestern zu spielen. Anfang der 80er war dafür aber der denkbar schlechteste Zeitpunkt. Die britische Wirtschaft befand sich in einer tiefen Krise und es gestaltete sich schwierig, an Arbeit zu kom-



Melvyn & Nichte Mia im Juni 2006



men. Als dann noch eine dicke Steuerzahlung ins Haus stand, musste er schweren Herzens sein bestes Cello verkaufen, um die Kosten dafür aufzubringen. Er nahm jeden Job an, den er bekommen konnte, und arbeitete unter anderem auf dem Bau, in einer Glaserei und als Verkäufer. Im April 1985 landete er schließlich als Verkaufsleiter bei einem kleinen Plattenvertrieb in London, der kurz vor der Pleite stand. Zusammen mit dem neuen Besitzer riss er das Ruder herum und brachte das Unternehmen wieder in die Gewinnzone. Zwei Jahre später wechselte er innerhalb der Firmengruppe in die Produktionsabteilung von Vinyl und CDs, die er noch heute leitet. Dort werden unter seiner Anleitung die europäischen Ausgaben für Sony/BMG hergestellt. So stammten unter anderem die letztjährig erschienenen 10“-Elvis-Boxen aus seinem Haus. Melvyn Gale ist seit 1981 verheiratet und hat drei Kinder (Louise, Laura und Tom).

Melvyn Gale - Diskografie:

Singles: 1980

WILSON GALE & CO.: I Wanna Stay / Fatal Attraction (non-LP)

UK: Jet Jet 156 (7“)

Alben: 1975:

E.L.O. - „Face The Music“

(A: Fire On High / Waterfall / Evil Woman / Nightrider

B: Poker / Strange Magic / Down Home Town / One Summer Dream)

UK: United Artists UAG 30034 (LP)

1976:

E.L.O. - „A New World Record“

(A: Tightrope / Telephone Line / Rockaria! / Mission (A World Record)

B: So Fine / Livin' Thing / Above The Clouds / Do Ya / Shangri-La)

UK: United Artists UAG 30017 (LP)

1977:

E.L.O. - „Out Of The Blue“

(A: Turn To Stone / It's Over / Sweet Talkin' Woman / Across The Border

B: Night In The City / Starlight / Jungle / Believe Me Now / Steppin' Out

C: Standin' In The Rain / Big Wheels / Summer And Lightning / Mr. Blue Sky

D: Sweet Is The Night / The Whale / Birmingham Blues / Wild West Hero)

UK: United Artists UAR 100 (LP)

KIKI DEE - „Kiki Dee“

(A: How Much Fun / Sweet Creation / Into Eternity / Standing Room Only / Bad Day Child / Chicago

B: Night Hours / Keep Right On / In Return / Walking / First Thing In The Morning)

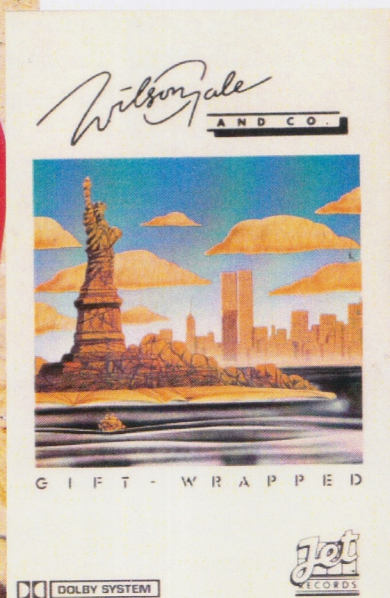
UK: Rocket ROLA 3 (LP)

1980:

WILSON GALE & CO - „Gift Wrapped“

(A: Making Up / Boogie Lucy / I Wanna Stay / Topeka Lady

B: Trouble / That's Alright / Lady Loving Lady / Never Let It Say Goodbye / Don't Let Me Down) UK: Jet JETLP 223 (LP)





CARL WAYNE

SONGS FROM THE WOOD AND BEYOND 1973-2003

(Castle CMRCD 1255)

Von Marc Haines

Am 31. August 2004 verstarb Carl Wayne 61-jährig an Krebs. Bis kurz vor seinem Tod arbeitete er an der Veröffentlichung des nun vorliegenden Compilation-Albums, das Lieder aus der Zeit von 1973 bis 2003 versammelt, darunter sechs bisher unveröffentlichte Stücke. Die Mehrzahl der 11 Songs entstanden in enger Zusammenarbeit mit Roy Wood, weshalb es auch den Titel "Songs from the Wood" trägt. Roy ließ es sich dann auch nicht nehmen, sämtliche Stücke des Albums zu remastern.

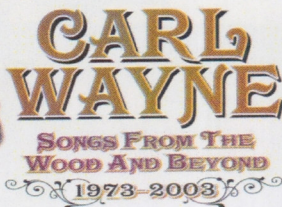
Das Album beginnt mit "Aerial Pictures", einer Roy Wood-Komposition, die ursprünglich 1982 unter dem Namen Charlie Wayne auf Single erschienen war und hier in einer bisher unveröffentlichten längeren Version enthalten ist. Roy Wood war darauf mit Backing Vocals vertreten. Außerdem produzierte er die Single und spielte darauf mit. Ein klasse Stück von Roy, das auch in dieser Version, bei der Roys Gesangsspur durch Carl

Waynes ersetzt wurde, nichts von seiner Genialität einbüßt. Sehr schön und immer wieder gern gehört ist das knackige E-Gitarren-Solo am Schluss.

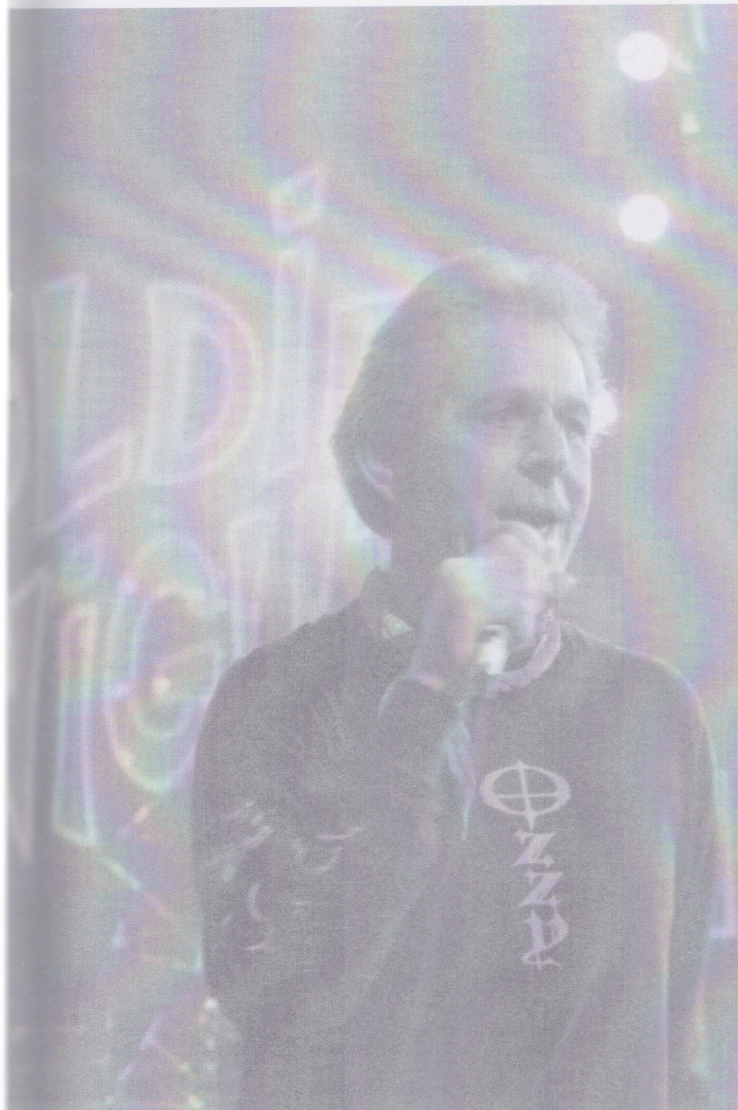
"Deeper Than Love" war die andere als Charlie Wayne veröffentlichte Single und ist hier in der damals bereits veröffentlichten Version enthalten. Es ist zusammen mit "Aerial Pictures" wohl das Beste, was Carl jemals als Single veröffentlicht hat. Carl kann hier seine stimmlichen Qualitäten voll entfalten. Wie alle anderen Charlie Wayne-Stücke entstand auch dieses unter tatkräftiger Unterstützung von Roy Wood. Nun folgen

hier in der unveröffentlichten "Full Length Version" enthalten. Bei dem nun folgenden "Givin' Your Heart Away" handelt es sich um eine Aufnahme des Roy Wood's Helicopters-Stücks, bei dem ebenso wie bei "Aerial Pictures" lediglich Roys Gesangsspur ersetzt wurde. Das Lied ist eine typische Roy Wood-Nummer, das durch das Ersetzen von Roys Gesangsspur und der Hinzufügung von Carl Waynes zu keinem völlig neuen Stück wird. Mit "Never Said No Before" folgt eine bisher unveröffentlichte Solo-Aufnahme von Carl Wayne, die mit einem ruhigen Piano-Teil beginnt. Sie begleitet Carls tolle Stimme, die hervorragend zu dieser getragenen Nummer passt. Carl Waynes mit Inbrunst vorge-tragener Gesang kann sich hier voll entfalten und man merkt, dass er zu den wenigen Sängern gehörte, die nur mit ihrer Stimme einen ganzen Raum füllen können.

Mit "Hazel Eyes" erscheint nun die bisher unveröffentlichte Carl Wayne-Version des letztlich von Neil Reid aufgenommenen und 1974 auf Single veröffentlichten Stückes von Roy Wood. Ursprüng-



mit den Cover-Versionen von E.L.O.'s "Midnight Blue" und Roy Woods "Colourful Lady" die B-Seiten der beiden Charlie Wayne-Singles. Letztere ist



sang durch Carl Waynes ersetzt worden war.

Mit "Miss You Nights" von 1982 folgt nun die erste von Carl Waynes Solo-Singles von 1982. Das Stück ist ebenso wie die damalige B-Seite der Single, das schöne "Someday", ein Stück ohne jegliche Instrumentierung. Carl wird lediglich von einem Chor unterstützt, was das Ganze sehr nach Kirchenmusik klingen lässt. Carls Stimme kommt bei diesen Stücken jedenfalls sehr gut zur Geltung. Der Kontrast zum nachfolgenden "Hot Cars" mit seinem eher elektronischen Sound könnte nicht größer sein. Das Stück war schon in der ursprünglichen Fassung

lichten Solo-Album "Starting Up". Es bleibt schleierhaft, warum Carl Wayne ausgerechnet dieses Stück aus dem Album neu aufgenommen hat, zumal seine Version in weiten Teilen der veröffentlichten Roy Wood-Version entspricht und der Komposition keine neuen Seiten abgewinnt.

Mit "Stepping Out" gibt es die zweite Cover-Version eines Jeff Lynne-Liedes. Das Stück stammt aus dem Jeff Lynne-Tribute Album "Lynne Me Your Ears" und braucht den Vergleich mit dem Original nicht zu scheuen. Carls Gesang ist einfach unglaublich und zeigt noch einmal seine unglaubliche gesangliche Virtuosität. Mit dem bereits erwähnten "Someday" schließt das gelungene Album ab.

Die CD ist eine kurzweilige Zusammenstellung, die Carl Wayne in angemessener Weise würdigt und jedem zu empfehlen. Mit Carl Wayne ging einer der großartigsten Sänger und eine sympathische Persönlichkeit von uns. Man darf auf die in der CD angekündigte "Carl Wayne Anthology" gespannt sein und hoffen, dass auch diese von ähnlich hoher Qualität sein wird.

lich war eine Carl Wayne & Roy Wood-Single von "Hazel Eyes" geplant, die jedoch wegen vertraglicher Probleme aufgegeben wurde. Sämtliche Instrumente auf "Hazel Eyes" werden von Roy Wood gespielt. Gegenüber der Version von Neil Reid ist diese Fassung jedoch etwas glatter. Die Streicher und Oboen sind auf der von Carl Wayne nicht ganz so im Vordergrund und machen diese Version etwas schwächer. Als B-Seite war das leider bis heute unveröffentlichte "Nancy Sing Me A Song" in der Version von Carl Wayne & Roy Wood geplant, das aus rechtlichen Problemen auf dieser Veröffentlichung leider fehlen musste. Die Version von "Nancy Sing Me A Song" war zu der auf "Boulders" identisch, wobei jedoch Roys Ge-

von Roy Wood nicht das beste Stück auf dessen 1986 veröffent-

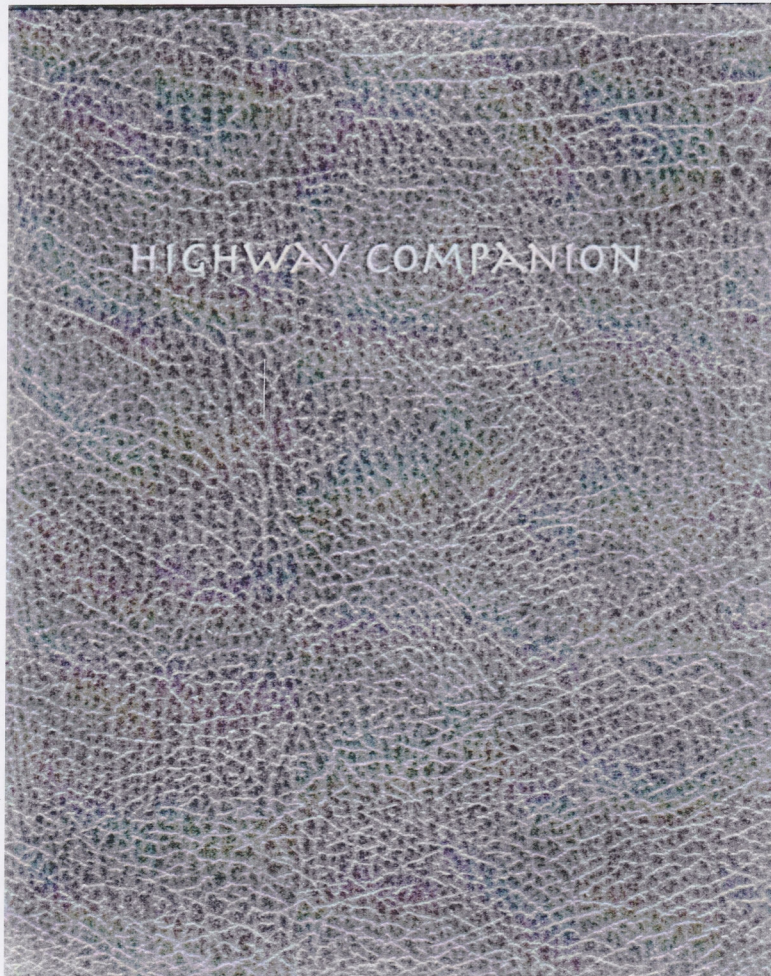




TOM PETTY - HIGHWAY COMPANION

(American Recordings 9362 - 44285-2)
Von Marc Haines

Lange angekündigt erschien es nun endlich am 21. Juli 2006: Tom Pettys zweites Solo-Album mit Jeff Lynne. Sehr schön aufgemacht kommt das Digi-Pack daher. Es ist in einem matt glänzenden Druck gehalten und hat eine seitliche Einschubtasche, in der ein Ausweis-ähnliches Booklet in rechteckigem (!) Format steckt. Dieses ist mit einer braunen Kunstlederstruktur bedruckt und trägt den Aufdruck "H i g h w a y



Companion". Im Booklet selbst gibt es auf der vorletzten Innenseite ein Bild der „Studio Crew“, bestehend aus Tom Petty, Mike Campbell (mit Bart kaum wiederzuerkennen!), Bugs, dem uns altbekannten Ryan Ulyate und natürlich Jeff Lynne. Auffallend ist, dass alle Titel komplett von Tom Petty geschrieben wurden, es also - zumindest offiziell - keine Gemeinschaftskompositionen mit Jeff Lynne auf dem Album gibt.

Das Album besteht aus insgesamt 12 Songs, wobei das eingängige "Saving Grace" die offizielle Single und zugleich der Album-Opener ist. Das Stück ist zu Recht die erste Single-Auskopplung, ist es doch nach einem etwas zurückhaltenden Intro ab 1:05 eine typische Auto-Nummer in bester "Running Down A Dream"-Manier. Toll ist vor allem das „tickedi-tickedi-dig“, das sich wie der berühmte „Auf einen Kühlschrank getrommelt“-Effekt der Wilburys anhört. Die Hammond-Orgel gibt dem Stück zusätzlichen Drive. Sehr schön gemacht!

Nach diesem wirklich tollen Opener geht es mit "Square One" weiter, einem Stück, das es bereits auf die Soundtrack-CD zum Film "Elizabethtown" geschafft hatte. Es

ist ein sehr ruhig gehaltenes Stück in bester Tom Petty-Machart, bei dem Tom nur von einer akustischen Gitarre, etwas spärlicher Percussion im Hintergrund und einem Vibraphon begleitet wird. Lediglich in der Bridge kommt eine verzerrte E-Gitarre dazu. Dieses Lied ist dann auch eher typisch für das überwiegend ruhig gehaltene Album. "Flirting With Time" wäre auch auf "Into The Great Wide Open" nicht unpassend gewesen, handelt es sich doch um eine echte Heartbreakers-Nummer mit Lynne-typischem Schlagzeugsound. Für mich eines der Highlights auf dem Album und zu Recht auf dem Album-Sticker als potentielle Single mit gelistet.

Mit dem nächsten Stück, dem ruhigen "Down South", kommt nun

der Song, für den Tom angeblich zu viel Text hatte und einiges davon weglassen musste. Das Stück ist eher belanglos und plätschert so vor sich hin. Eher was für eine B-Seite einer Single. Vielleicht ist er aber auch nur mit drauf, damit der nächste Knaller, das tolle "Jack" (ebenfalls aus dem Film „Elizabethtown“) besser zur Geltung kommt. Auch hier kommt wieder der „Kühlschrank-Effekt“ zum Einsatz. Das Gitarren-Solo ab 1:12 ist sehr ruhig gehalten und trotzdem einfach der Hammer. Der Wechsel zwischen "Laid-back", bis man Angst hat, dass Tom hinten überfällt, und dem knackigen Riff im Refrain ist einfach erste Sahne. Ob sich "Turn This Car Around" auf Jeffs und Toms erstes Treffen an einer Ampel bezieht, weiß ich nicht. Auf je-



den Fall ist den beiden hier eine schöne Nummer gelungen. Vor allem der "I'm going back"-Teil ist super. Ansonsten fällt auch hier die zurückhaltende Instrumentierung auf, bei der die Gitarre in der Strophe eigentlich die ganze Zeit nur einen Akkord anschlägt. Trotzdem bleibt der Song interessant.

Mit "Big Weekend" folgt wieder eine typische Tom Petty-Nummer, die so oder so ähnlich wohl auf jedem der letzten Heartbreakers-Alben ihren Platz gefunden hätte. Das Shuffle-Schlagzeug treibt den Song voran, während die Schrammel-Gitarren ein Wilburys-Feeling erzeugen. Das nun folgende Stück war das erste, welches für das Album aufgenommen wurde. Es enthält ein kleines Bass-Solo von Jeff Lynne und ist sehr ruhig gehalten. Das E-Piano passt sehr gut zur Stimmung, wenngleich das Stück einen ansonsten nicht vom Hocker reißt. Nicht, dass das Stück schlecht wäre, aber Tom Petty kann es eigentlich besser. Mir persönlich ist "Night Driver" zu kraftlos und gehört in dieselbe Kategorie wie "Down South". Das daran anschließende "Damaged By Love" ist erneut ein ruhiges Stück, wenngleich es durch den Refrain etwas besser ist als das vorangegangene. Auch hier schrammeln die akustischen Gitarren so vor sich hin und lullen einen ein. Sehr schön ist allerdings das ausklingende Vibraphon am Schluss des Songs. Neil Young und sein "Harvest"-Album klingen auf "This Old Town" durch, dessen tolle Hookline im Refrain und die sägende, abgehackte Gitarre einen Weg weisen, wie auch ruhige Stücke kraftvoll rüberkommen. Na also, Tom! Genauso geht's! Das Piano-Solo im Mittel-Teil ist auch sehr schön anzuhören und bringt zusätzlich Abwechslung in das hervorragende Stück. Bei dem nachfolgenden Titel ist mal wieder eine typische Petty-Nummer (klar, ist ja auch ein Tom Petty-Album!)

im Angebot, wenngleich Jeff Lynnes Produktion hier wohl am deutlichsten zu Tage tritt. Alles ist da: Das „Patsch“-Schlagzeug, die kleinen Gitarren-Fills, z.B. bei 1:58 und 2:46, und das typische Lynne-Ende des Songs.

Bei „Ankle Deep“ kommt außerdem Jeff Lynne mit einer Autoharp zum Einsatz. Der Album-Closer "The Golden Rose" ist schließlich wieder eine relaxte Nummer. Wunderschön ist hier das von Mike Campbell gespielte Vibraphon zu

doch nicht auf das Album geschafft hat. Gleiches gilt für „Melinda“, einen Song, der von Tom Petty & The Heartbreakers während der USA-Tour Ende 2005 bereits live gespielt wurde und als Stück von "Highway Companion" angekündigt war.

Insgesamt ist das Album allerdings nicht der Knaller, den man sich von einer erneuten Zusammenarbeit von Jeff Lynne und Tom Petty erhofft hatte. Neben mehreren tollen Stücken und einigen Krachern gibt es leider auch unnötige Füller wie

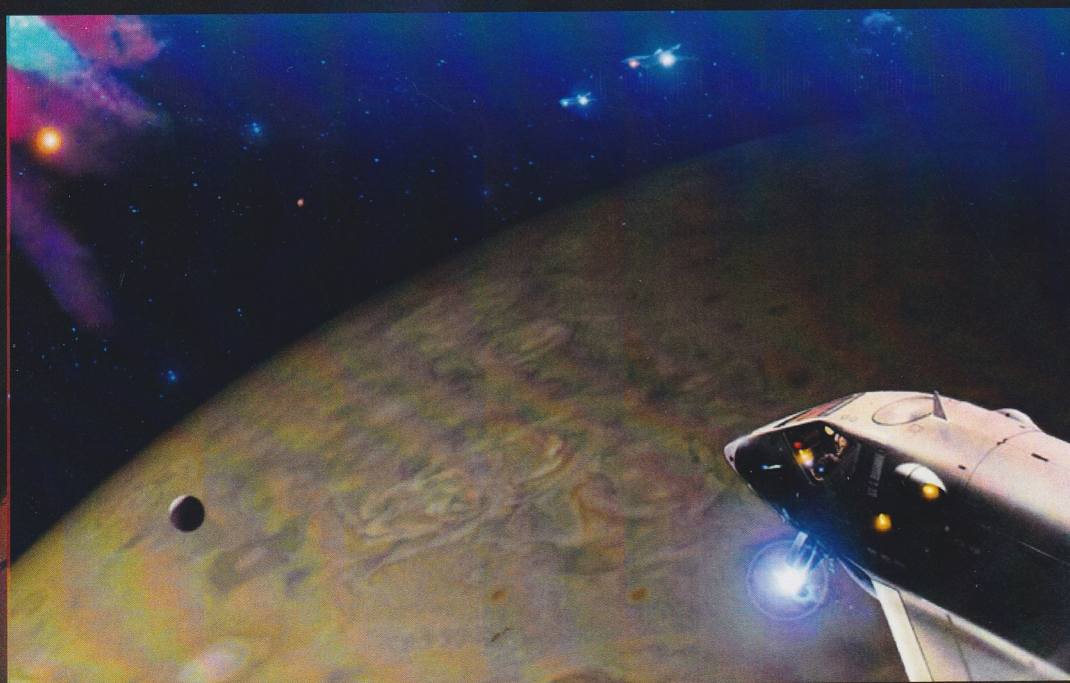


hören, das hier voll zur Geltung kommt und dem Stück ein ganz eigenes Flair verleiht. Einfach zum davonschweben... Hier singen Tom und Jeff gemeinsam über ein Mikrophon, was den beiden sichtlich Spaß gemacht hat.

Womit wir bei den üblichen 12 Tracks eines Tom Petty-Albums angekommen sind. Somit ist klar, dass es der Titel "Home", den wir in NL # 150 erwähnt hatten, nun

z.B. "Night Driver" und "Down South". Im Gegensatz zu "Full Moon Fever" und "Into The Great Wide Open" entsteht auf diesem Album mit der Zeit etwas Langeweile, da es zu wenig abwechslungsreich ist.

Eine Doppel-LP-Ausgabe auf 180 g Vinyl ist übrigens Ende 2006 ebenfalls in streng limitierter Auflage als US-Pressung erschienen.



© Copyright 2007 Face The Music Germany
 Face The Music Germany:
 Wiener Platz 6 - 78048
 Villingen
 FTM Newsletter: Postfach
 1211 - 76746 Jockgrim
 Fotos FTM Germany
 Archive © 2007